

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gassenstr. 2,
Bogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steffin; Sociétés Havas Laflitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndt, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geliefert wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 118.

Bromberg, Freitag, den 23. Mai.

1902.

Für den Monat Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pf. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelm-Strasse 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfräulen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Zur Stärkung des Deutschthums in Westpreußen und Posen.

Der dem Landtag hiebei zugewandene Gesetzesentwurf, betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in den Provinzen Westpreußen und Posen, lautet wie folgt:

Artikel I.

Das Gesetz, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, vom 26. April 1886 (Gesetzsammlung Seite 131) in der Fassung des Gesetzes vom 20. April 1898 (Gesetzsammlung Seite 63), wird wie folgt abgeändert:

Der in § 1 der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds von 200 Millionen Mark wird auf 350 Millionen Mark erhöht.

Artikel II.

§ 1. Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um in den Provinzen Westpreußen und Posen Güter zur Verwendung als Domänen oder Grundstücke zu den Forsten anzukaufen und die Kosten ihrer ersten Einrichtung zu bestreiten.

§ 2. Zur Berechtigung der in § 1 genannten Summe sind Schuldverschreibungen auszugeben. Wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuße, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Kurven die Schuldverschreibungen herausgegeben werden sollen, bestimmt der Finanzminister.

Im übrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe die Vorschriften des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betreffend die Konsolidation preussischer Staatsanleihen (Gesetzsammlung Seite 1197), und das Gesetz vom 8. März 1897, betreffend die Tilgung von Staatsschulden (Gesetzsammlung Seite 43) zur Anwendung.

Die Begründung lautet: In der Thronrede zur Eröffnung der gegenwärtigen Landtags-Sitzung ist hervorgehoben, daß die Verhältnisse in den doppeltsprachigen Landesteilen des Reichs der Monarchie eine Gestaltung angenommen haben, welche die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung erheischt und daß es eine Frage der Selbsterhaltung für den preussischen Staat sei, in seinen östlichen Provinzen dem Deutschthum die politische und wirtschaftliche Stellung zu erhalten, auf die es durch seine bisher dort geleistete Kulturarbeit gerechten Anspruch erworben hat.

Bei der Besprechung der dieserhalb im Hause der Abgeordneten an die Staatsregierung gerichteten Interpellation, welche Maßregeln sie zu ergreifen beabsichtige, um zur Erreichung jenes Zweckes das Deutschthum zu pflegen, staatsfeindliche Bestrebungen abzuwehren und das Zurückdrängen deutscher Sprache und Sitte zu verhindern, sind von der Staatsregierung bereits deren desfallsige Absichten in allgemeinen Zügen dargelegt worden. Sie finden auf einem der wichtigsten Gebiete, der Besiedlung der Ostmarken, in dem vorliegenden Gesetzentwurf ihren Ausdruck. In den Provinzen Westpreußen und Posen ist seit einer Reihe von Jahren das Deutschthum wirtschaftlich und politisch in besonders gefährdeter Weise zurückgedrängt worden und die Staatsregierung daher genöthigt, in Abwehr dieses Angriffs mit dem vorliegenden Gesetzentwurf schon bestehende, ihr aufgenutzte Verteidigungsmassnahmen weiter auszugestalten. In dieser Hinsicht ist es dringlich geboten, der sich fortgesetzt zu Ungunsten des Deutschthums vollziehenden Verschiebung des Nationalitätenverhältnisses Einhalt zu thun durch Bereitstellung von Mitteln in einem solchen Umfange, daß durch eine deutsche Besiedlung jener Provinzen ein ausreichendes Gegengewicht gegen das Anwachsen des polnischen Grundbesitzes geschaffen wird.

Zu Artikel I. Der durch das Gesetz vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds von 100 Millionen Mark konnte nach der damaligen Sachlage auf seine Zulänglichkeit hin nur annähernd geschätzt werden. Er hat sich, weil inzwischen die Verhältnisse eine wesentliche Aenderung erfahren, insofern der polnische Großgrundbesitz in steter Zunahme begriffen war, als nicht ausreichend erwiesen und mußte durch

Gezetz vom 20. April 1898 verstärkt werden. Von dem sonach auf 200 Millionen Mark aufgefüllten Fonds sind zur Zeit etwa noch 56 Millionen Mark unverbraucht, nachdem die Ansiedlungskommission ausweislich der dem Landtag vorliegenden letzten Deutschdritt bis 1. Januar d. J. 164 494 Sektar erworben und davon bereits rund 100 000 Sektar besiedelt hat. Von den restlichen 56 Millionen Mark sind zunächst die Kosten der rüchständigen Besiedlung der rund 64 500 Sektar mit 39 Millionen Mark zu kürzen, so daß 17 Millionen verfügbar bleiben. Für diesen Betrag würden nach den gemachten Erfahrungen über die für Grunderwerb und Besiedlung erforderlichen Aufwendungen noch etwa 13 000 Sektar angekauft und besiedelt werden können, so daß unter Zurechnung des bisherigen Zeitmaßes der Besiedlungsfähigkeit der Fonds selbst unter Hinzurechnung der aufkommenden Rücknahmen in etwa vier Jahren erschöpft wäre.

Eine zeitlich derart bedrückte Abwehrmaßregel würde sich aber bei dem andauernden Anwachsen des polnischen Grundbesitzes und bei der sich durch die planmäßige Abschließung der polnischen Staatsbürger auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen, industriellen und gewerblichen Interessen fortgesetzt zu Ungunsten des Deutschthums vollziehenden Verschärfung der Lage bald als wirkungslos erweisen. Gegenüber solchen, die Zukunft des Deutschthums in den Ansiedlungsprovinzen ernstlich bedrohenden Ereignissen hält die Staatsregierung vielmehr eine dauernde Gegenaktion für dringlich geboten. Einer solchen aber muß ein fester Plan für das weitere Vorgehen zu Grunde gelegt werden, dessen Ausgestaltung wiederum bedingt ist von dem Umfange der zu seiner Durchführung bereit zu stellenden Mittel. Es darf daher die Erschöpfung des Ansiedlungsfonds nicht abgewartet werden, vielmehr drängen die Verhältnisse zwingend dahin, mit dieser Gegenaktion nicht zu zögern und durch alsbaldige Auffüllung des Fonds der Staatsregierung die Möglichkeit zu bieten, ihre Dispositionen von langer Hand zu treffen und insbesondere die Ansiedlungskommission in den Stand zu setzen, das bisherige Zeitmaß der Besiedlung wesentlich zu beschleunigen.

Angesichts der Thatsache, daß in den letzten fünf Jahren die deutsche Hand in den Ansiedlungsprovinzen unter Berücksichtigung ihres Landgewinnes immer noch rund 31 000 Sektar, also etwa 5,5 Quadratmeilen, verloren hat, erwächst für die Ansiedlungskommission vor allem die Aufgabe, ihr vorhandenes Grundstückslager schneller zu besiedeln und zu diesem Zweck in fruchtbarer Propaganda für die Heranziehung arbeitsamer und zuverlässiger Landwirthe nach den Ansiedlungsprovinzen Sorge zu tragen, die, wenn sie nicht ausreichende Mittel zum Ankauf einer Stelle besitzen, wohl aber in ihren Eigenschaften die Gewähr für wirtschaftliches Fortkommen bieten, als Pächter mit der Aussicht auf späteren eigentümlichen Erwerb des Pachtlandes anzuführen sein werden. Ueberhaupt ist unter den ungünstigen landwirtschaftlichen Verhältnissen in größerem Umfange als bisher von der im Gesetz vom 26. April 1886 zugelassenen Art der Besiedlung durch Verpachtung neu begründeter oder angekaufter bäuerlicher Stellen, deren Eigentümer unter jener Ungunst oder der Bedrückung von deutschgegerener Seite besonders schwer zu leiden haben, Gebrauch zu machen. Den Zielen des Gesetzes entspricht es und kann im Einzelfalle durchaus zweckmäßig sein, solche Stellen auch ihren bisherigen deutschen Besitzern, sofern sie wirtschaftlich tüchtig und national zuverlässig sind, unter den erleichterten Formen als Rentengut oder Pachtwiese zu belassen. Denn wie wichtig in politischer und landeskultureller Hinsicht die Heranziehung eines brauchbaren, auf deutsch gesinnten Ansiedlerpersonals von außerhalb ist, so gilt es doch auch andererseits, die vorhandenen deutschen Elemente in den Ansiedlungsprovinzen thunsüchtig festzuhalten und der dort immer bedenklicher um sich greifenden Landflucht zu steuern.

Man wird deshalb die Besiedelung im Wege der Verpachtung nicht auf bäuerliche Stellen beschränken dürfen, sondern es wird zweckdienlich sein, auch größere Ansiedlungsgüter zu verpachten, was bisher nur vereinzelt geschehen ist und sich schon aus den Gesichtspunkten als nothwendig erweist, daß es zeitweise an den geeigneten bäuerlichen Ansiedlern für ein bestimmtes Gut fehlen wird, oder daß die unter Umständen sehr erheblichen Kosten einer längeren zwischenzeitlichen Verwaltung zu vermeiden sind.

Gerade der Herabminderung dieser, allerdings durch die letzten Mißernten noch wesentlich gesteigerten Kosten der Ansiedlungsgüter hat die Staatsregierung neuerdings ihr besonderes Augenmerk zugewandt und eine anderweitige Organisation in Erwägung genommen, wodurch die vielen mit der Zwischenverwaltung zusammenhängenden

Einzelgeschäfte, die jetzt sämtlich von der Zentralstelle der Ansiedlungskommission aus erledigt werden, künftig Lokalanstalten überweisen, auf diese Weise der Geschäftsbetrieb vereinfacht und vereinfacht, zugleich aber auch eine genauere Kontrolle der Wirtschaftsführung auf den einzelnen Gütern ermöglicht werden soll.

Zu Artikel II. Immerhin wird die Hauptaufgabe der Ansiedlungskommission den Absichten des Gesetzes entsprechend nach wie vor die Auftheilung größerer Güter in bäuerliche Stellen bleiben. Die Staatsregierung sieht jedoch eine ferneres bedeutsames Mittel zur Befestigung und Förderung des Deutschthums in den Ansiedlungsprovinzen in der Erhaltung des dort vorhandenen Domänenbesitzes und in dessen Vermehrung. Die Bedenken, welche bereits in der Begründung des Gesetzes vom 26. April 1886 gegen eine Parzellierung der Staatsdomänen in den Ansiedlungsprovinzen geltend gemacht sind, haben durch die jeitherige Entwicklung der Verhältnisse an Gewicht wesentlich gewonnen, insofern die Domänen gerade in diesen Provinzen infolge umfangreicher Bodenverbesserungen und Einführung großwirtschaftlicher Bauten heute sehr viel höhere Werthe, als damals darstellten und bei Fortsetzung ihrer Benutzung im Großbetriebe zu den besten Ausichten für die Zukunft berechtigen. So hat denn auch die nach dem Gesetz vom 26. April 1886 zugelassene Verwendung der Domänen zu Ansiedlungszwecken jeither nur ganz vereinzelt stattgefunden, und es sprechen nicht nur die angegebenen Erwägungen, sondern in noch höherem Maße nationale politische und kulturelle Gründe dafür, in den Ansiedlungsprovinzen den Domänenbesitz zu erhalten und zu vergrößern. Denn gerade hier ist das Element des Großgrundbesitzes von hoher Bedeutung, weil aus ihm den Staatsbehörden die Hilfskräfte zu gemeinsamer Arbeit auf dem Gebiete der Selbstverwaltung erwachsen, und weil in seiner mit der technischen Entwicklung des landwirtschaftlichen Betriebes Schritt haltenden Wirtschaftsführung die bäuerliche Bevölkerung Anregung und Vorbilder findet. Nach beiden Richtungen wird deshalb in dem Maße, in welchem die bäuerliche Besiedelung fortschreitet, auch die Vermehrung des Domänenbesitzes erfolgen müssen. Vornehmlich gilt dies für die Provinz Posen, wo der deutsche Großgrundbesitz, wenngleich er etwas mehr, als die Hälfte des Gesamtgroßgrundbesitzes beträgt, doch auf das öffentliche Leben nicht überall genügenden Einfluß übt, weil die Besitzer zum großen Theil außerhalb der Provinz wohnen. Hier namentlich wird den Domänenpächtern die Aufgabe zufallen, in politischer, kultureller und sozialer Beziehung Führer der deutschen Landbevölkerung zu werden. In ausreichendem Umfange würde sich indessen die im Staatsinteresse gebotene Vergrößerung des Domänenbesitzes lediglich durch Veräußerung von Domänen in anderen Theilen der Monarchie nicht ermöglichen lassen, vielmehr bedarf es hierzu der Bereitstellung besonderer Mittel, wie dies in Art. II vorgesehen ist.

Dagegen wird der Ankauf mittlerer und kleinerer bäuerlicher Besitzungen beifüglicher Verpachtung, womit die Domänenverwaltung in der Provinz Posen bereits vorzugsweise vorgegangen war, nachdem jetzt der Ansiedlungsfonds (Artikel I) eine erhebliche Stärkung erfahren soll, fernerhin der Ansiedlungskommission aus Mitteln dieses Fonds überlassen bleiben können, zu welchem Zweck beabsichtigt ist, eine ständige Subkommission im Sinne des § 10 der königlichen Verordnung vom 21. Juni 1886, betreffend die Kommission für deutsche Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen (Gesetzsammlung Seite 159), zu bilden und mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Wie zum Ankauf größerer Güter, so sollen auch zum Erwerb von Forsten die durch Artikel II bereit gestellten Fonds Verwendung finden. Zu einem wesentlichen Theile ist die Unrentabilität vieler Güter in den Ansiedlungsprovinzen auf die starke Entwaldung dieser Landstriche im letzten Jahrhundert zurückzuführen, wodurch weite Strecken unter den Pflug gekommen sind, die bei den jetzigen schwierigen Produktionsbedingungen als Ackerland kaum noch mit Nutzen zu verwerthen sind. Diese Niederlegung der Forsten, die auch insofern schwere Schädigungen des Nationalwohlstandes zur Folge hatte, als hierdurch der benachbarten armen Bevölkerung die Forstarbeit entzogen und so in Waldhöfem geradezu ein Nothstand herbeigeführt worden ist, welcher nicht zum wenigsten zur Abwanderung und Sachfengängerei geführt hat, dauert unter der Ungunst der heutigen landwirtschaftlichen Verhältnisse noch an. Wenn auch, um diesem in landeskultureller wie volkswirtschaftlicher Hinsicht gleich bedenklichen Zustande entgegenzuwirken, die Staatsforstverwaltung nach wie vor bestrebt sein wird, aus ihren etatsmäßigen Ankaufsfonds Deckschlägen zum Zwecke der Aufforstung zu erwerben, so sollen doch die durch

Artikel II bereit gestellten Fonds in geeigneten Fällen auch für den Ankauf von Forstgrundstücken, insbesondere dann Verwendung finden können, wenn letztere zu Gütern gehören, die sich im übrigen zu Domänen eignen. Es kommt außerdem in Betracht, daß auf diese Weise ein Zusammenwirken mit der Ansiedlungskommission ermöglicht wird, für die Zugehörigkeit größerer Forstkomplexe zu angebotenen Gütern jeither eine besondere Schwierigkeit bot, weil die Frage nach der angemessenen Verwerthung der Waldungen zumeist keine befriedigende Lösung fand. Es ist durchaus unerwünscht, von dem unter Umständen politisch wichtigen Erwerb eines Gutes lediglich im Hinblick auf die zugehörigen, für die Besiedelung außer Betracht bleibenden Waldungen Abstand nehmen zu müssen. In solchen Fällen wird daher künftig nach vorheriger Verständigung zwischen den Behörden durch ein gemeinsames Vorgehen der Ansiedlungskommission und der Staatsforstverwaltung das Interesse des Deutschthums eine wesentliche Förderung erfahren. Im übrigen bleiben die bestehenden Verhältnisse in bezug auf den Ankauf und die Verwaltung des mit den nach Artikel II zur Verfügung gestellten Mitteln zu erwerben den Staatsgrundbesitzes, sowie die Bestimmungen über die Verwerthung des Letzteren und die Verrechnung der betreffenden Einnahmen unberührt.

Die vorstehend nebst ihrer Begründung mitgetheilte neue Polenvorlage übertrifft die Erwartungen nur insofern, als die Vermehrung des jetzigen, 200 Millionen starken Ansiedlungsfonds nicht bloß, wie angekündigt gewesen, um 100, sondern gleich um 150 Millionen stattfinden soll, während die Gründung eines Domänenbildungsfonds von 100 Millionen den bereits bekanntgegebenen Absichten der Regierung entspricht. Auf die Erwerbung bäuerlicher Güter zu Domänenzwecken auf Grund des Artikels II des vorliegenden Gesetzes ist, wie wir kürzlich schon vernehmungsmäßig ausgesprochen, verzichtet worden, dagegen soll die Ansiedlungskommission künftig von der Befugnis des Gesetzes vom 26. April 1886 härteren Gebrauch machen, d. h. Pachtbauern ansiedeln können. Von dieser Befugnis ist bisher nur vereinzelt Gebrauch gemacht worden. Während es bisher als Prinzip galt, das koloniatörise Material aus den ferndeutschen Gegenden Mittel- und Westdeutschlands heranzuziehen, sollen als Pachtbauern auch die bisherigen Besitzer zugelassen werden, „sofern sie wirtschaftlich tüchtig und national zuverlässig“ sind. Die gleiche Praxis wird wahrscheinlich auch bei dem Erwerb und der Vergebung der Domänen befolgt werden. Für die Ansiedelung von Pachtbauern ist die Einrichtung einer ständigen Subkommission in Aussicht genommen. Im übrigen wird eine Reorganisation der Ansiedlungskommission angekündigt, die in der Hauptsache anscheinend in einer größeren Centralisation bestehen soll. Zur Entlastung der Zentralstelle und zur besseren Kontrolle der Verwaltung sollen lokale Instanzen geschaffen werden. Im einzelnen ist der Reorganisationsplan noch nicht bekannt.

Im allgemeinen befundet die Vorlage, die nach offizieller Angabe nur einen Theil der staatlichen Aktion darstellt, den festen Willen der Regierung, auf dem beschrittenen Wege weiter fortzuschreiten. Es ist anzunehmen, daß die Vorlage keinen ernstlichen Schwierigkeiten im Abgeordnetenhause begegnen wird. Eine feste Mehrheit für die werthigste Unterstützung der vom Grafen Bülow proklamirten Polenpolitik ist gegeben, und die Erhöhung des Ansiedlungsfonds gehört durchaus in das, von dieser Mehrheit gebilligte System. Die Regierung kann demnach sicher auf die Bewilligung der geforderten Summen rechnen, das es nur von ihrer Mäßigkeit abhängt, wenn sie sich mit der verlangten Viertelmilliarde begnügt. Sie mag im übrigen meinen, daß spätere Nachforderungen ebenso glatt durchgehen dürften, wie sie es von der jetzigen Vorlage voraussetzen kann. Graf Bülow wird, wie verlautet, die Vorlage in der am nächsten Dienstag stattfindenden ersten Lesung persönlich begründen und vertreten. Man braucht dabei nicht auf Ueberreichungen zu rechnen. In seiner großen Polenrede im Januar hat der Reichskanzler und Ministerpräsident bereits ein so ausgiebiges Material zur Beurtheilung dieser Seite der Polenpolitik beigebracht, daß er vermuthlich nur wieder in denselben reichen Schatz von Erfahrungen und thatsächlichen Angaben greifen wird.

Es giebt keinen deutschfühlenden Mann, der nicht aufrichtig wünschen möchte, daß die Absichten der Regierung sich verwirklichen, daß das Deutschthum bei uns im Osten so gestärkt werde, wie es ihm als dem überlegenen Kulturfaktor gebührt, daß die Gefahr einer Wegschmümmung des deutschen Kulturhumus durch die polnische Springfluth verringert, wenn nicht ganz beseitigt werde.

Friedensbotschaft aus Südafrika.

Die Aussichten auf Herstellung des Friedens in Südafrika haben sich außerordentlich verbessert; die Buren in Vereinigung haben sich an die Verhandlung geeinigt, denn sie haben eine Delegation von 6 Mitgliedern zur weiteren Verhandlung nach Pretoria entsandt. Die 6 Delegierten sind schon am Sonntag in Pretoria eingetroffen, wo später auch Lord Milner angelangt ist. Bemerkenswert ist, daß die britische Delegation aus Mitgliedern beider Regierungen, Transvaals und des Orange-Freistaates, besteht. Uns wird gemeldet:

Pretoria, 22. Mai. Sechs von der Konferenz in Vereinigung gewählte Delegierte, darunter Mitglieder beider Regierungen, unter diesen De la Rey und De Wet, sowie 8 Sekretäre sind hier eingetroffen und wohnen in einem Hause neben Kitchener und Milner, die gestern hier eingetroffen sind.

London, 22. Mai. Der „Daily Telegraph“ theilt mit, sein Korrespondent in Pretoria habe privatim an einen Verwandten telegraphiert, daß er zurückkehre. Das Blatt bemerkt hierzu, sein Korrespondent habe wegen der Zensur diese Umschreibung und diesen Umweg gewählt, um die Meldung hierher gelangen zu lassen, daß nach seiner Ueberzeugung die Buren den britischen Vorschlägen zugestimmt hätten. Das Blatt erzählt noch, daß sich unter den am Sonntag in Pretoria eingetroffenen Abgeordneten der Buren auch General Beyers und die Kommandanten Kuyler, Ferrar und Deumerin befinden.

Wie die Dinge jetzt liegen, kann uns jede Stunde die Nachricht von dem Abschluß des Friedens bringen.

Praktisch belanglos in diesem Stadium der Verhandlungen, aber historisch interessant ist die Mitteilung des „Reuter-Bureaus“, daß die Hauptgegner der Annahme der im April in Pretoria zur Verhandlung gekommenen Friedensbedingungen in Vereinigung waren: Präsident Steijn und Wessels, der im Nordosten des Orange-Freistaates kommandiert, Müller, der in der Nähe von Middelburg steht, sowie Cilliers, der Befehlshaber im westlichen Transvaal. Kommandant Serpog soll sich gleichfalls ablehnend verhalten haben. Dagegen, der zuletzt zur Besprechung kam und in etwas grimmgiger Stimmung war, wurde später friedfertig.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 22. Mai.

Der Kaiser ist am gestrigen Vormittag in Urville eingetroffen. Mittags empfing er in Gegenwart des Statthalters und des Staatssekretärs von Koller die Abordnung des Landesausschusses, die ihm den Dank für die Aufhebung des Diktaturparagrafen aussprach. Auf eine Ansprache des Präsidenten und des Führers der Deputation des Landesausschusses Schlumberger antwortete der Kaiser etwa folgendes:

Meine Herren! Ich heiße Sie mit Freuden bei mir am heutigen Tage willkommen. Die Aufhebung des Diktaturparagrafen ist ein langjähriger Wunsch der Bewohner des Reichslandes gewesen. Ich fand denselben vor, als ich den Thron bestieg. Daß ich diesem Wunsch nicht sofort in den ersten Jahren meiner Regierung stattgegeben habe, beruht auf zwei Gründen. Einmal mußte ich erst die Liebe und Treue meiner Unterthanen gewinnen und das verständnisvolle Vertrauen meiner Kollegen, der Bundesfürsten, mir erwerben. Zum anderen begegnete mir das Ausland bei meinem Regierungsantritt mit tiefem, wenn auch unbegründeten Mißtrauen, da es voraussetzte, daß ich nach dem Vorber Kriegserfolge strebe. Demgegenüber war es meine Aufgabe, das Ausland zu überzeugen, daß der neue deutsche Kaiser und das Reich ihre Kraft der Erhaltung des Friedens zu widmen gewillt seien. Diese Aufgaben bedurften einer großen Spanne Zeit zu ihrer Verwirklichung. Das deutsche Volk weiß nun, welche Wege ich zu seinem Ziel zu wandeln entschlossen bin. Seine Fürsten stehen mir von nun an mit Rath und That. Das Ausland, weit davon entfernt, in uns eine Bedrohung des Friedens zu erblicken, ist gewohnt, mit und als einem felsenfesten Feste des Friedens zu rechnen. Nachdem nunmehr das Reich im Innern befestigt und nach Außen eine überall geachtete Stellung erlangt hat, erwachte ich im Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts den Augenblick für gekommen, in welchem ich der Bevölkerung des Reichslandes diesen Beweis meines Kaiserlichen Wohlwollens und Vertrauens zu geben imstande bin. Der Entschluß wird mir um so leichter, als im Laufe meiner Regierung die Beziehungen zwischen den Elsaß-Lothringern und mir sich immer intimer gestaltet, und der Empfang immer wärmer geworden ist. Nehmen Sie, meine Herren, nochmals meinen innigsten Dank für die loyale Haltung des Reichslandes entgegen, auf die ich unbedingt baue. Der Wunsch, mit dem Ihre Adresse schließt, wird, so hoffe ich, bestimmt, mit Gottes Hilfe, für uns beide in Erfüllung gehen.

Am 1. Uhr mittags fand kaiserliche Frühstücks-Tafel statt, an der auch die Herren von der Deputation des Landesausschusses teilnahmen. Nach der Tafel unterhielt sich der Kaiser fast eine Stunde lang mit den Anwesenden, besonders mit den Mitgliedern des Landesausschusses; während der Unterhaltung theilte der Kaiser auch dem Präsidenten Dr. von Schlumberger mit, daß er ihn zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Erzherzog ernannt habe.

Nach den „Berliner Neuesten Nachrichten“ schweben Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem dänischen Staat wegen Abtretung von etwa 400 Hektar preussischen Gebiets, die hauptsächlich zur Erweiterung der Bremer Hafenanlagen dienen sollen.

Der Landgerichtspräsident Ledebind in Braunschweig wurde wegen seiner Denkschrift zu Gunsten der Ansprüche des Herzogs von Cumberland im Disziplinarverfahren mit einem Verweise und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Aus der Caprivischen Zeit wird der „Liberale Korrespondenz“ von „einem Herrn, der über die damaligen parlamentarischen Verhältnisse gut unterrichtet ist“, mitgetheilt, daß von dem Anerbieten des Postens des Schatzsekretärs an die Freisinnigen, wenn sie für die Militärvorlage stimmten, niemals die Rede gewesen sei. — Die „Freisinnige Zeitung“ des Herrn Richter bemerkt dazu: „Darin irrt der Gewährsmann der „Liberale Korrespondenz“.“

Wie der „Bosnischen Zeitung“ berichtet wird, steht von dem künftigen französischen Kabinete eines schon jetzt: es wird keinen Sozialisten enthalten. Millerand nimmt kein Vorbehalten darin an. Er urtheilt mit der Sozialistenpartei, von der er sich nicht lossagen will, daß der Versuch der Abspaltung der Sozialisten an der Regierung, der angeht die schmerzliche Bedrohung der Republik durch die Staatsrechtler vor drei Jahren geboten war, lange genug gedauert und heute keine Berechtigung mehr hat.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten heute Vormittag die Kaiserin in Haus Baden bei Badenweiler. Am Nachmittag stattete die Kaiserin dem großherzoglichen Paare im Schloß Badenweiler einen Besuch ab.

Baden-Baden, 20. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Koch ist heute bei bestem Wohlbefinden nach Berlin abgereist.

Hamburg, 21. Mai. An Stelle des verstorbenen Direktors L. Meyer wurde heute, wie die „Hamb. Nachr.“ melden, Julius Thoman zum Direktor der Hamburg-Amerika-Linie ernannt.

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Abgeordnetenhause. Der Präsident theilte mit, der Justizminister bedauere, infolge einer Arabunloperation den Verhandlungen nicht beiwohnen zu können. (Söhnliche Zwischenrufe. Gegenrufe der Tageshändler: Das ist eine Nothheit.) Darauf setzte das Haus die Verhandlung des Etats der Justizverwaltung fort.

Serbien.

Belgrad, 21. Mai. Prozeß Mawantitch. In der heutigen Sitzung kam ein von dem stellvertretenden Präsesen von Schabag aufgenommenes Protokoll zur Verlesung, nach welchem Mawantitch dem Kaiser, der sich um ihn bemühte, erklärte, er sei zu der That von Peter Karageorgewitsch angezettelt worden und habe in Serbien keine Mitwisser.

Rumänien.

Bukarest, 21. Mai. Der 25. Jahrestag der Proklamirung der Unabhängigkeit Rumäniens und des Krieges, welcher dieselbe herbeiführte, wird am 23. d. M. in besonders feierlicher Weise begangen werden. Als Einleitung zu diesem nationalen Fest fand heute im rumänischen Athenäum eine Feier statt, bei welcher das Offiziercorps dem Könige ein Abmahn der rumänischen Armee überreichte. Der Königin wurde eine in Silber und Gold ausgeführte Tafel überreicht, darstellend die Königin, wie sie die Verwundeten pflegt, und den König im Augenblick seines Einzuges in Plewna.

Italien.

Rom, 21. Mai. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag hier eingetroffen und bei der Ankunft von dem Könige, dem Grafen von Turin, dem Ministerpräsidenten Zanarbelli und anderen Ministern sowie von den Unterstaatssekretären und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Quirinal hielten Truppen Spalier. Die Bevölkerung begrüßte die Monarchen mit lauten Zurufen.

Niederlande.

Antwerpen, 20. Mai. Die „Métropole“ schreibt: Wir sind authentisch zu der Erklärung ermächtigt, daß die aus Brüssel an den „Standard“ überlieferte Nachricht vollkommen falsch ist, wonach die belgische Regierung auf eine Ablehnung der Zuerkonvention seitens der Parlamente mehrerer Länder gefaßt zu sein scheine, die Möglichkeit der Einberufung einer neuen Konferenz vorlege und wonach neuerliche diplomatische Verhandlungen zwischen den Kabinetten eingeleitet würden, um die Konvention abzuändern.

Belgien.

Brüssel, 20. Mai. Im Senat verlas der Minister des Innern eine Verordnung des Königs, wonach die Session des Parlaments geschlossen wird.

Norwegen.

Christiania, 20. Mai. Das Neutralitätskomitee des Storting stellte dem Storting anheim, die Regierung aufzufordern, diese solle, sobald angängig, über die Frage der dauernden Neutralität Schwedens und Norwegens Verhandlungen einleiten und die Durchführung der Neutralität anstreben unter Formen, welche die Freiheit und Selbständigkeit beider Reiche gewährleisten.

Großbritannien.

London, 21. Mai. Der hiesige chinesische Gesandte Ho-feng-lu erhielt, wie die „Times“ erzählt, ein hohes Hofamt in Peking in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers. Eine derartige Stelle führe gewöhnlich zu einem Verwaltungsamt vom höchsten Rang.

Spanien.

Madrid, 20. Mai. Der Untersuchungsrichter ordnete die Schließung des Klubs an, in dem die dieser Tage verhafteten Anarchisten ihre Versammlungen abhielten.

Asien.

Peking, 20. Mai. Die Gesandten beschloffen, die auf die Entschädigungssumme eingegangenen Verhandlungen vorläufig zu vertheilen. Sie beschloffen ferner, den Bankerzusatz aufzufordern,

dem Laotai von Schanghai mitzutheilen, daß seine Ansicht, die Entschädigungssumme sei in Silber zahlbar, unhaltbar sei. Der Generalinspektor der Zölle Sir Robert Gari trat dieser Ansicht bei. Die Bankiers ersuchten vor kurzem den Laotai, sie davon zu benachrichtigen, welchen Fortschritt die Einziehung der Entschädigungssumme mache.

Amerika.

Washington, 21. Mai. Die deutsche Regierung hat die der Vereinigten Staaten ersucht, das Marine-departement möge den Schutz der Interessen der Deutschen am Isthmus von Panama übernehmen. Das Ersuchen ist zustimmend beantwortet und den amerikanischen Marineoffizieren entsprechender Befehl erteilt worden.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 22. Mai. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung hatte sich der Räuber Franz Nigbuhr in Schwedenhöhe wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. In Schwedenhöhe wird eine neue Gemeindegemeinde gebaut. Die Gebäude der auf demselben Platze stehenden alten Schule hatte der Tischlermeister Mittel in Schwedenhöhe auf Abbruch gekauft und von diesen Gebäuden den Stall und den daran liegenden Abort weiterverkauft. Am 3. April 1902 war der Angeklagte mit dem Abbruch des Stalles beschäftigt und befand sich zu diesem Zwecke auf dem Dache des Stalles. Gegen 7 Uhr vormittags erschien auf der Arbeitsstätte der Maurer Franz Weiber aus Schwedenhöhe und bot dem Angeklagten seine Hilfe beim Abbruch an. Der Angeklagte verhielt sich aber ablehnend und forderte Weiber wiederholt auf, vom Dache herunter zu steigen und die Arbeitsstelle zu verlassen. Weiber kam diesen Aufforderungen nicht nach, sondern erklärte, er wolle für seine Hilfe kein bares Geld, sondern „Gummi“, d. h. Schnaps, haben. Der Angeklagte holte darauf einen Liter Schnaps, gab Weiber zwei Gläser davon und stellte die Flasche mit dem Rest des Schnapses bei Seite. W. half ihm dann eine Zeit lang bei der Arbeit. Während sich darauf der Angeklagte für kurze Zeit entfernte, um einen Fuhrmann zu holen, suchte W. die Schnapsflasche hervor und leerte sie mit anderen Arbeitern. Als der Angeklagte zurückkam, war Weiber angetrunken, lärmte und ging auf den Angeklagten los, als dieser ihn zur Rede stellte, weil er den Schnaps ausgetrunken hatte. Weiber verlangte außerdem vom dem Angeklagten für die Hilfeleistung beim Abbruch 1,50 Mk., doch lehnte letzterer die Zahlung ab, weil er den W. überhaupt nicht zur Arbeit angenommen hatte, erklärte sich aber bereit, ihm das Geld für vier Stunden am Nachmittag zu zahlen, wenn seine Frau mit Geld käme. Vorher hatte Weiber den Angeklagten noch mit Ziegelfeinen geworfen und getroffen. Endlich entfernte sich W., kam aber nach einer halben Stunde wieder auf den Arbeitsplatz, und zum Stall, auf dessen Dach der Angeklagte arbeitete, und verlangte schimpfend sein Geld. Der Angeklagte verweigerte ihm wieder auf den Nachmittage, worauf Weiber mit einem Schimpfwort antwortete und hinzufügte: „Wenn Du mir nicht gleich das Geld gibst, dann hole ich Dich herunter, Du sollst hier sofort verhaften in der Morthube.“ Dann verjuchte er, indem er mit dem linken Arm sich auf das Dach lehnte, sich auf dasselbe herauf zu schwingen; der Angeklagte rief dem W. wiederholt zu, er solle unten bleiben und ihn nicht zu nahe kommen, sonst würde er sich mit der Art wehren. Als Weiber, der sehr erregt war, erwiderte: „Was, Du willst einen Maurergefellen mit der Art schlagen?“ und als er sich einen neuen Aufschwung gab, da schlug der Angeklagte mit der stumpfen Seite seiner Art zu und traf Weiber so heftig, daß er herunterfiel. Der Stieb hatte die linke Schädelseite getroffen und den Weiber so verletzt, daß er in der folgenden Nacht infolge der Verletzungen verstarb. Der Angeklagte gab zu, den tödtlichen Schlag geführt zu haben, behauptete aber, in der Nothwehr gehandelt zu haben, weil er gefürchtet habe, daß Weiber ihn vom Dache herunterstürzen würde. Er habe nicht die Absicht gehabt, den W. so schwer zu verletzen; er habe ihn nur zurückstoßen wollen. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldige unter Annahme mildernder Umstände. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und der Angeklagte wurde freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Dittow, 19. Mai. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den bei der Kleinbahn Welschen-Kroßschin angestellten Stationsassistenten Sahny wegen Unterschlagung von mehreren hundert Mark antilager Gelder zu zwei Monaten Gefängnis.

Rastenburg, 19. Mai. Ein gerichtliches Nachspiel zur Reichstagswahl im Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland beschäftigte am Freitag das Schöffengericht. Als an einem Februartag im Kreise sozialdemokratischer Flugblätter vertheilt wurden, kamen der Schriftfeger J. und der Tischler Klappke aus Königsberg auch auf das Gehöft des Weikers A. Lentz in Wuhlad. A. nötigte die beiden Leute in seine Wohnung. Raum hatten sie den Flur betreten, als A. eine Ofenrücke nahm und auf den Schriftfeger J. einhieb, der stark blutende Verwundungen an beiden Handgelenken davontrug. Wegen schwerer Körperverletzung wurde J. zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 50 Mark Geldstrafe beantragt.

Bunte Chronik.

Vom Erdbeben auf Martinique. In London sind, wie der „Post“ von dort geschrieben wird, mit dem Radetboot „Saint-Germain“ am Pfingstsonntag die letzten Postsendungen eingetroffen, die in Saint-Pierre vor der Katastrophe ausgegeben wurden. Von den Schilderungen, die in den Privatbriefen über die Ereignisse und Phänomene der ersten Maitage entworfen werden, sind manche tief erschütternd, da sie beweisen, daß ihre Verfassers auf die furchtbaren Folgen bereits gefaßt waren. Tief bewegend ist besonders folgendes Schreiben eines der unglücklichen Bewohner Saint-Pierres, Herrn Roger Portel, an seinen Bruder, ein Schreiben, das wenige Stunden vor der Endkatastrophe auf das gleich darauf die unter liegende Schiff gebracht worden war: „Sonabend, 3. Mai 1902. Ich wache auf;

es ist 5 1/2 Uhr. Die Straßen und Häuser sind mit einer Schicht grauer Asche bedeckt, die dem Portlandzement ähnlich sieht. Die Montagne Pelee, die seit acht Tagen aus ihrem langen Schlaf nach einem halben Jahrhundert erwacht ist, scheint von einer tief-schwarzen Rauchwolke umhüllt zu sein. Saint-Pierre — ein den Eingeborenen völlig unbekanntes Schauspiel! — scheint eine von grauem Schnee überdeckte Stadt zu sein. Ich sage zu meinen Bekannten: „Sehen Sie mal! das sind ja wahre Schneeeffekte. Eine richtige Winterlandschaft, nur ohne Frost!“ — Auf dem Wege der Rivière Blanche kann ich nicht über das Er Voto hinauskommen. Ein Staubregen blendet mich und dringt mir in die Nase ein. In diesem unnatürlichen Nebel vermag man um neun Uhr morgens keinen Menschen 30 Meter weit zu unterscheiden. Die Bewohner von La Montagne-Guirlande, Le Brecheur, La Grande Savane, Aulse Seron, Grand Case und des Morne-Saint-Martin, sowie die der Höhen von Zsard und Babilot verlassen ihre Häuser, Willen, Landtage und Strohhütten, um sich in die Stadt zu flüchten. Das ist ein mildes Raufen von erdetränen Reuten, ein seltsames Gemisch von Frauen und barfüßigen Kindern, von Bäuerinnen, deren Köpfe, ohne daß sie eine Ahnung davon haben, bepuddert sind, wie die Marquisen der Hofsof-Epoche, und von großen schwarzen Gesellen, die unter der Last der für die nächste Nacht erforderlichen Matrasen daherkommen, während an den Fenstern der städtischen Häuser alte Frauen unaufrichtig die Rippen im Gebet bewegen. Gegen 10 Uhr lag die Asche drei Zentimeter hoch in den Straßen des Orts. Die Läden und Schulen sind geschlossen. Der Gouverneur Herr Montet ist mit dem „Aubis“ aus Port de France angelangt. Die Straßen liegen düster da; die Wasserleitungen ertönen nicht unter den eifertigen Schritten geschäftiger Leute. Man sollte meinen, daß die Sterne unserer Dämme und Bürgersteige plötzlich durch Holzpflaster ersetzt worden wären. — Mittag. Die Zeitung „Les Colonies“ hat soeben eine Subskription für die Bewohner der Montagne-Pelee und von Le Brecheur eröffnet. Die Löschmänner besprechen aus den Wasserleitungen die Straßen. In den hochgelegenen Vierteln und den Gäßchen ordnet ein Polizist, der von einem eine Glode schwindenden Manne begleitet ist, die Verpöngung an. Ich fühle mich bekommen und die Nase brennt mir. Sollen wir denn alle des Erstickenstodes sterben? Die Priester haben in der vergangenen Nacht die Kirchen öffnen lassen und während der Vulkan aus zwei Kratern eine Rauch- und eine Feuerfäule in die Luft schleuderte, beteten und beichteten die Gläubigen und hörten auf die Ermahnungen der Priester, von dem Grollen des Vulkans aufs äußerste veranlaßt. — Die Eltern E.'s haben Fond-Coré verlassen, wo man nicht mehr zu atmen vermag; sie sind bei Madame W. untergebracht. Ich habe W. noch nicht gesehen und weiß auch nicht, ob die Naturerscheinung ihn auf seiner Berghalde des Morne-Codé überbracht hat. Von der Place Vertin kann man nicht den oberen Theil der Rue Lambert, das Bett der Roxelane und den Hügel der Erziehungsanstalt der Pères du Saint-Esprit untersehen. Von der Anferplatzschule aus macht eine dichte Rauchwolke über den Glockenthürmen der Kathedrale selbst die Masse des Morne-Abel unsichtbar. Was behält uns der kommende Tag vor? Einen Lavastrom? Einen Steinregen? Einen Ausbruch ertöndender Gase? Oder irgend eine Ueberfluthungskatastrophe? — Niemand vermag es zu sagen. Der Auszug, den wir für morgen mit Unterstützung des Turnvereins organisiert hatten, ist auf ein späteres Datum verschoben worden. Ich umarme Dich von ganzem Herzen, theurer Bruder, und werde Dir meinen letzten Gedanken widmen, wenn ich sterben soll. — Beschämte Deinen Schmerz unferntwegen. Roger Portel.“

Der Nachrichtenendienst beifügt hier ein Erdbeben war erheblich länger als jetzt. Das Erdbeben, das Martinique im August 1767 degimirte, wurde erst nach drei Monaten bekannt. Die Berichte über das Erdbeben in Lissabon am 1. November 1755 trafen aus spätlich und erst einen Monat später ein. Ein langer Bericht erschien in dem Londoner „Public Advertiser“, der die furchtbare Katastrophe schilderte und den folgenden Auszug aus einem Briefe des Königs von Portugal an den König von Spanien, der unmittelbar nach dem Erdbeben geschrieben war, mittheilte: „Ich bin ohne Haus, ohne Feld, ohne Diener, ohne Unterthanen, ohne Geld und ohne Brot.“

Zwei sonderbare Heilige. Man schreibt der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ aus Heidelberg: Es war hier in letzter Zeit sehr aufgefallen, daß das Betreten der ihrer Vollendung entgegengedehenden neuen katholischen Kirche im westlichen Stadttheil jedermann aufs strengste verwehrt wurde. Jetzt ist der Grund offenbar geworden: Der Bauinspektor und sein Bauführer hatten über dem Hochaltar anstelle der Apostelbilden solche ihrer eigenen Person anbringer lassen und, um den Sachverhalt einleitend zu verbergen, den nur mit schneidigen Schurkbärten gezierten Gesichtern provisorische Warte angipfen lassen. Aber, wie immer, schiefte auch hier der Verräther nicht. Die Sache wurde ausgedauert und ist jetzt dem Freiburger Erzbischof unterbreitet, der entscheiden soll, was mit diesen sonderbaren „Heiligen“ zu geschehen hat.

Aus den Bädern.

Bad Warmbrunn im Riesengebirge. Von den vielen Heilquellen, welche alljährlich von tausenden Leidender aufgesucht werden, nimmt das altbewährte und berühmte Bad Warmbrunn in Schlesien unter allen alkalisch-schwefelhaltigen Bädern einen bedeutenden Rang ein, indem sich die sechs Thermalquellen namentlich bei: Rheumatismus, Gelenk- und Muskelerkrankungen, allen Formen von Lähmungen (Nervallgien), Nervenkrankheiten diverser Art, Frauen- und Kinderkrankheiten, sowie chronischen Erkrankungen des Rückenmarks, z. z. als vorzüglich bewährt haben. Die Dauer der Kur beträgt gewöhnlich vier bis sechs Wochen, bei verschiedenen Krankheiten, besonders des Nervensystems, bis drei Monate und darüber. Die Saison begann am 1. Mai und dauert bis zum 30. September. Warmbrunn ist ein Luftbad, in welchem sich fortgesetzt für Verjüngung und Unterhaltung durch tägliche Brombäder, Früh-, Nachmittag- und Abend-Kongresse von einer gebiengenen Kapelle, Remonios, gute Theateraufführungen in separaten Gebäuden, prachtvolle Launentennis- und Croquet-Spielplätze u. s. w. hinreichend Sorge getragen. Die Kur- und Bäder-Taxen sind verhältnismäßig sehr gering. Die Bahnverbindungen sind sehr vortheilhaft und die Wohnungsverhältnisse sehr günstig. Prospekt befindet auf Wunsch bei Bade-Verwaltung in Warmbrunn, sowie das Internationale Bäder-Anstalts-Bureau Berlin NW., Unter den Linden 57.

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 22. Mai.

Der Aerzteverein des Regierungsbezirks Bromberg hat in seiner letzten Generalversammlung einen Antrag betr. Unfall-Versicherung seiner Mitglieder mit der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur geschlossen.

Zur Sanitätsübung. Die Firma Leo Brückmann hat für die Sanitätsübungen einen großen Posten Tücher gratis zur Verfügung gestellt, die den Sanitätsmannschaften überlassen werden sollen.

Das Komitee für die Kriegsfestspiele ersucht um Aufnahme folgender Notiz: „Zu den Kriegsfestspielen im hiesigen Stadttheater fehlen noch einige Damen aus besseren Kreisen, die die historischen Figuren wie Königin Luise, Germania etc. vertreten.“

Die Polizeiverwaltung bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß die Näherfrau Bertha Schröder geb. Müll in Nebort wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz (Verkauf von schlechten Eiern) durch Strafbefehl des königlichen Amtsgerichts vom 5. März 1902 zu neun M. event. 3 Tagen Haft und zu den Kosten des Verfahrens rechtskräftig verurteilt worden ist.

Der Bürgersehensverein hielt am zweiten und dritten Pfingstfesttage sein erstes diesjähriges Prämienschießen ab. Es erhielten auf der Prämienscheibe den 1. Preis Malermeister Magierski, den 2. Preis Gehlzeiger Nojahn, den 3. Preis Töpfermeister Meyer, den 4. Preis Büchsenmacher Kessel, den 5. Preis Rohrmeister Drooge und den 6. Preis Goldarbeiter Grützmaker.

Chorium-Theater. Heute Donnerstag wird der lustige Schwank „Sodom und Gomorra“ von Franz von Schönthan zum letzten Male aufgeführt. Die Schauspieler-Novität „Die größte Sünde“ von Otto Ernst, welche bei ihrer Premiere am Dienstag ein volles Haus erzielte, geht morgen Freitag zum zweiten Male in Szene.

Durchgegangene Pferde. Gestern gegen Mittag wurden die Pferde eines zweispännigen ländlichen Fuhrwerks auf dem Neuen Markte schon und rasen mit dem Wagen durch die Kurze- und Mauerstraße. Von der Deichsel des Wagens wurde eine Frau, die die Straße passierte, an der Hand nicht unerheblich verletzt.

F. Erone a. S., 20. Mai. (Zu dem Unglückfall) dem der Eigentümer Wilkasz zum Opfer gefallen ist, wird uns noch folgendes zur Verichtigung mitgeteilt: Die Fußspuren deuten darauf hin, Wilkasz sei nicht den Bahndamm entlang gegangen, sondern wollte den Bahndamm überschreiten; er ist jedenfalls dabei zu Fall gekommen, als Zug 6 die betreffende Stelle passierte.

Neue, 20. Mai. Welches Unheil Druckfehler anrichten können, beweist die uns jetzt erst zukommende Nr. 49 des „Neuer Wanderer“. Das Blatt schreibt: „Seit einigen Tagen sind auch die Schwaben wieder da, die flinten Segler der Küste und lieben trauten Genossen unseres Hauses.“

Bunte Chronik.

Martinique. Aus Fort de France, 20. Mai, wird berichtet: Heute früh 6 Uhr entlud sich ein starker Regen mit ungeheurer Schnelligkeit über Fort de France. Die Strahlen der aufgehenden Sonne ließen denselben als mit zuckenden Flammen durchsetzt erscheinen.

Paris, 22. Mai. Der Marineminister erhielt von dem Kommandanten des „Suchet“ aus Fort de France folgende Mitteilung: Heute (Mittwoch) erfolgte ein neuer heftiger Ausbruch des Vulkans.

und benachbarten Dörfern kamen gegen 250 Menschen hier an. Zahlreiche Einwohner verlassen die Kolonie, obwohl Fort de France nicht bedroht ist.

Berlin, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der Internationalen Aeronautischen Kommission hielt Geheimrat Ahmann Vortrag über die Verwendung von Gummiballons, wie sie zur Zeit als Kinderspielzeug benutzt werden.

Potsdam, 21. Mai. Bei einer Bootfahrt auf dem Templiner See ertranken gestern Nachmittag drei Personen, deren Leichen bis jetzt noch nicht aufgefunden sind.

Ernst von Wolzogen hat den Theaterdirektor satirisch erfindet der Presse folgenden Zirkular: „Als ich vor Jahr und Tag das Lieberbreit begründete und meine Absicht, das Prinzip des Varietés einmal auf das Gebiet der kleinen Künste oder auch der wirklichen Kunst in kleinen Formen anzuwenden, einen so unerwarteten Erfolg beim deutschen Publikum fand, als es mir über alle Hoffnungen glückte, die besten unserer deutschen Lyriker wirklich vollstänlich zu machen, und schließlich gar die bösen Geister der Zote, der rohen Geschmacklosigkeit wenigstens aus den besseren Varietés der großen Städte hinauszugrauen, da war ich überzeugt, mit dieser immerhin nicht ganz unerheblichen Kulturarbeit nebenbei auch die Anerkennung der künstlerischen Dinge mit erster Theilnahme verfolgenden Presse zu erwerben.“

Köln, 22. Mai. Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen noch. Köln, 22. Mai. Der Erzbischof Sinar ist am Lungenerkrankung erkrankt; jedoch liegt Grund zur Besorgnis nicht vor.

Petersburg, 22. Mai. Zu der Truppenparade in Jaroslaw-Selo erschien vormittags um 11 Uhr der Kaiser mit dem Präsidenten Loubet im Wagen auf dem Paradeplatze, wo die Kaiserin-Mutter, die Kaiserin, Präsident Loubet und die Großfürstin Nicolai Nicolajewitsch in einem à la Daumont bespannten Wagen Platz nahmen.

Petersburg, 22. Mai. Bei dem Frühstück, welches nach der Parade in Jaroslaw-Selo im Kaiserzelt stattfand, brachte der Kaiser folgenden Trinkpruch aus: „Herr Präsident! Meine Truppen, deren Vorbeimarsch Sie soeben gesehen haben, sind glücklich, daß sie diese Ehrenbezeugung dem geschätzten, geachteten Oberhaupt des befreundeten und verbündeten Staates haben erweisen können.“

Büchermarkt.

Soeben ist im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: „Die Magister von Döberitz“ von Oskar Leberlin. Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Francis Maro (Preis 3 Mark).

Alpen-Flora für Touristen und Pflanzenfreunde ist der Titel eines Taschenbuchs, das gegenwärtig im „Verlag für Naturkunde“ zu Stuttgart in 10 Lieferungen erscheint. Das mit 40 prächtigen Farbtafeln ausgeschmückte Buch stellt sich die Aufgabe, den Lesern in die bunte Welt der Hochgebirgsflora einzuführen.

Soeben ist im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: „Die Spiritistiken“, Roman von Viktor Wiltgen. Preis broschiert 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark. In seinem neuen Roman, „Die Spiritistiken“ zeichnet Viktor Wiltgen mit jener Mischung von köstlichem Humor und herzwarmen Ernst, der ihm eigen ist, einen Kreis von interessanten Personen, die sich in den Spiritismus vertiefen, und schildert sie in den verschiedensten Stellungnahmen zum spiritistischen Problem.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callweh in München. Vierteljährlich 3 M., das einzelne Heft 60 Pf. Inhalt des zweiten Halbjahres: Viehhäbtheater. Von Ferdinand Gregori. Konzertprogramme. Von Heinrich Lubor. Theaterbau. Von Ludwig Barmann. Vöseblätter: Aus Josef Auerers „Fahnenwähe.“ - Avenarius: Endlich eine gute Anthologie. Münchener Theater. Der D'Annunzio-Nummel. Battas Erwiderung auf Arthur Seibls Angriff auf die „Bunte Blätter.“ Vom Kanon. Der „Kunsterzieher“ als Bismarck-Mann. Nachmal. „Kunsthilf und Unterrichtsbild.“ - Dürer und Sordani. Buchhandel. - Wahlvorschlag für den Ausschuss des Dürerbundes. - Notenbeilage: Haydn, Kanon. Das böse Weib. - Bilderbeilage: C. G. Ehrlich, Brand in

der Abrechtsburg zu Meissen; vier Abbildungen des Münchener Schauspielhauses.

Letzte Drahtnachrichten.

Gelsenkirchen, 22. Mai. (Berl. Tagebl.) Ein betrunkener Bergmann verursachte eine Dynamitexplosion, durch die seine Tochter verunmündet und ein anderes Kind schwer verletzt wurde. Der Täter ist flüchtig.

Bochum, 22. Mai. (Berl. Lokalanz.) In Herbede wurde der Sohn eines Steinbruchbesizers in dem ersterlichen Steinbruch verschüttet und getötet.

Chemnitz, 22. Mai. (Berl. Tagebl.) In Sandheim tödteten sich ein 50jähriger Einwohner und seine Frau durch Ertränken in der Elster. Beide Leichen wurden zusammen aufgefunden.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: In Florida wurden in vergangener Nacht 3 ahrlreiche Erdstöße wahrgenommen, hauptsächlich in St. Augustin, wo unterirdisches Geräusch mit donnerähnlichem Schall gehört wurde. Die Bevölkerung ist erschreckt.

Frankfurt a. O., 22. Mai. (Privat.) Wie die „Oberzeitung“ meldet, ist in Arnswalde heute ein alter Mann und seine Frau infolge Kohlengasvergiftung erstickt aufgefunden worden.

Kurzel, 22. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Baron de Schmidt-Saaralben wurde gestern Abend vom Kaiser nach Schloß Ullerswil zur Abendtafel befohlen. Der Kaiser theilte ihm mit, daß er ihn zum Rittmeister à la suite eines Kürassierregiments gestellt habe.

Köln, 22. Mai. Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen noch. Köln, 22. Mai. Der Erzbischof Sinar ist am Lungenerkrankung erkrankt; jedoch liegt Grund zur Besorgnis nicht vor.

Petersburg, 22. Mai. Zu der Truppenparade in Jaroslaw-Selo erschien vormittags um 11 Uhr der Kaiser mit dem Präsidenten Loubet im Wagen auf dem Paradeplatze, wo die Kaiserin-Mutter, die Kaiserin, Präsident Loubet und die Großfürstin Nicolai Nicolajewitsch in einem à la Daumont bespannten Wagen Platz nahmen, während der Kaiser zu Pferde nebenher ritt. Präsident Loubet saß links von der Kaiserin Alexandra. Die Parade begann mit einer Umfahrride in einem Viereck aufgestellten Truppen. Der Kaiser ritt neben dem Wagen, in welchem die Kaiserin und Präsident Loubet saßen. Nach der Umfahrride begaben sich die Kaiserin und Loubet nach dem Kaiserzelt. Der Kaiser nahm zu Pferde, zu Fuß und zu Wagen die Parade ab. Den Oberbefehl über die Truppen führte der Generalinspekteur der Kavallerie, Großfürst Nicolai Nicolajewitsch. Neben dem Kaiser hielten die Großfürsten und Gefolge zu Pferde. An dem vortrefflich ausgeführten Vorbeimarsch nahmen 96 Bataillone, 36 Schwadronen, 12 Spjutien und 266 Geschütze teil. Die Parade schloß mit einer Kavallerieattacke. Nach der Parade begaben sich der Kaiser und Präsident Loubet nach Jaroslaw-Selo zurück. Der Kaiser fuhr im Wagen mit dem Präsidenten zusammen.

Petersburg, 22. Mai. Bei dem Frühstück, welches nach der Parade in Jaroslaw-Selo im Kaiserzelt stattfand, brachte der Kaiser folgenden Trinkpruch aus:

„Herr Präsident! Meine Truppen, deren Vorbeimarsch Sie soeben gesehen haben, sind glücklich, daß sie diese Ehrenbezeugung dem geschätzten, geachteten Oberhaupt des befreundeten und verbündeten Staates haben erweisen können. Die lebhaften Sympathien, welche das russische Heer der schönen französischen Armee entgegenbringt, sind Ihnen bekannt. Die beiden Armeen bilden eine wirkliche bewaffnete Brüderschaft, welche sie mit um so größerer Befriedigung konstatieren können, als diese gewaltige Macht keineswegs die Bestimmung hat, aggressive Absichten zu unterstützen, sondern ganz im Gegenteil die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern, der die Zentrale unserer erhabenen Grundsätze ist, der die Wohlfahrt der Völker sichert und ihrem Fortschritt dienet.“

Präsident Loubet erwiderte: „Ich danke Ew. Majestät, daß Sie mir gestattet haben, diese schöne Truppe bewundern zu dürfen, deren stolze Haltung und prächtige Verfassung beweist, daß die russische Armee bei ihrem großen Fortschritt tapfer ihrem höheren Rufe nachstrebt. Ebenso wie die gemeinsamen Sympathien und höheren Interessen die beiden Völker vereint haben, so schaffe edle Waffenbrüderschaft und gegenseitige Achtung ein gleiches zwischen beiden Heeren. Diese gewaltige Macht ist für niemand eine Drohung. Rußland und Frankreich dürfen darin aber zu gleicher Zeit eine Garantie haben für die Ausübung ihrer Rechte und des Schutzes, unter dem sie in aller Ruhe fruchtbarer Arbeit nachgehen können. Namens der französischen Armee, welche die Ehre nicht vergessen hat, die Ew. Majestät ihr dadurch erwideln haben, daß Sie ihr Erinnerung zu bewahren wußten, trinke ich auf den Ruhm und das Wohl der tapferen russischen Armee.“

Sheffield, 22. Mai. (Berl. Tagebl.) Die Luftschifferin Brooks wollte sich gestern mit einem Fallschirm aus einer Höhe von 300 Metern herablassen. Der Fallschirm funktionierte nicht, und die Luftschifferin fiel inden Silbropack nieder, von wo sie tot fortgebracht wurde.

Holzschäferci.

Table with columns: Von, Jahr, Ehepartner, Holzschäferci, Alter, Bemerkungen. Includes entries for Albert Steink, Aurel Behn, and Transortgesellschaft.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Wasserhöhe, Pegel, Wasserhöhe, Pegel, Wasserhöhe. Lists various locations like Weichsel, Barichau, Zafrochm, etc.

Schiffverkehr vom 21. bis 22. Mai, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffs, Waarenladung, Von nach. Lists shipping companies like Strauch, Lehmann, Netta, etc.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 176 bis 182 Mark, obaltende blaue Spitze Qualität unter Notiz, aller Winterweizen ohne Handel. - Roggen, gelunde Qualität 148-152 M. - Gerste nach Qualität 120-125 M., gute Branntwaare 126-130 M. - Erbsen Futterwaare 145-155 M., Strohwaare 180-185 M. - Hafer 140 bis 147 M., feinstes über Notiz.

Verkaufspreise.

Table with columns: der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 16. April 1902, Ber 50 Kilo oder 100 Fünd, 18 12, 16 4, Ber 50 Kilo oder 100 Fünd, 18 12, 16 4. Lists various grain prices.

Börsendepeschen.

Table with columns: Berlin, 22. Mai, angekommen 3 Uhr 10 Min. Kurs vom 21., 22., Amtliche Notiz, Kurs vom 21., 22. Lists stock market news and exchange rates.

Table with columns: Berlin, 22. Mai. (Probantenmarkt), angef. 3 Uhr 10 Min. Weizen Mai, Juli, Septbr., Roggen Mai, Juli, Septbr., Hafer Mai, Juli. Lists grain prices.

Table with columns: Danzig, 22. Mai, angekommen 1 Uhr 35 Min. Weizen: Tendenz: unverändert bunter und hellfarbig hellbunter hochbunter und weißer. Lists grain prices.

Table with columns: Wangdeburg, 22. Mai, angekommen 1 Uhr 15 Min. 21., 22. Kornzuder von 92% Rend., Kornzuder 88% Rend., Kornzuder 75% Rend., Tendenz: ruhig. Lists grain prices.

Advertisement for Henneberg-Seide. Text: „Henneberg-Seide“ Schlicht nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! - in schwarz, weiß u. farbig für Blouzen u. Roben von 95 Pf. bis 18.65 P. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. - Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Weiter umgeben. G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. K. Postf.). Zürich.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Steinfurt
belegene, im Grundbuche von Steinfurt, Band 1, Blatt Nr. 25, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Karl Kuhfeld und seiner Gütergemeinschaftlichen Ehefrau Wilhelmine geb. Galla eingetragene

Grundstück
am 8. Juli 1902,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — im Zimmer des Zwangsvollstreckungsrichters versteigert werden.
Das Grundstück — enthaltend Acker, Weide, sowie Wohnhaus, Stall, Scheune, Hofraum und Hausgarten — ist mit 3,79 Tlr. Steuertrag und einer Fläche von 8 ha 14 ar 10 □ Meter zur Grundsteuer, mit 24 Mfr. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Steinfurt unter Nr. 24 verzeichnet.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Mai 1902 in das Grundbuch eingetragen. (102)

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Znowrazlaw
belegene, im Grundbuche von Znowrazlaw, Band 16, Blatt Nr. 706, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Heizer Friedrich und Hedwig geborenen Kozniowski's Familien eingetragene

Grundstück
am 12. Juli 1902,
vormittags 11 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9 a versteigert werden.
Das Grundstück — enthaltend Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum und Hausgarten, sowie Stall mit Abort — ist mit einer Fläche von 16 ar 48 □ m zur Grundsteuer, mit 955 Mfr. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Znowrazlaw unter Artikel Nr. 401, in der Gebäudesteuerrolle von Znowrazlaw unter Nr. 980 verzeichnet.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai 1902 in das Grundbuch eingetragen. (103)

Znowrazlaw, d. 16. Mai 1902.
Königliches Amtsgericht.
In der Zeit vom 18. bis 23. August d. J. findet hier selbst ein unentgeltlich Kurzus zur Ausbildung von Lehrern in der Leitung der Jugend- und Volksspiele statt. (103)
Anmeldungen nimmt der Leiter, der städtische Ober-Turnlehrer Kloss bis zum 30. Juni d. J. entgegen.
Posen, den 13. Mai 1902.
Magistrat
der Provinzial-Hauptstadt.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Ziehung: 27. bis 31. Mai
16870 Geldgewinne baar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.
575000
Hauptgewinn: Mark
100000
50000
25000
etc. etc. etc.
Originallose à 3,50 Mk. Für Porto und Liste 30 Pf. extra.
Marienbg. Pferde-Loose à 1 Mk. — 11 Stück 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.)
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Gesellschaft
Berlin W. Friedrichstr. 151.
Gr. neue Schaaf. u. Thüren, alt m. Jalouzie u. Schmeißelst. neuert. Stills. bill. z. hab. Zu erst. Wilhelmstr. 36a bei Klatt.

Dittmar's Möbel-Fabrik
Berlin C., Molkenmarkt 6. Gegründet 1836.
Einfache, wie reiche Möbel jeden Stils.
Besichtigung erbeten. Drucksachen kostenfrei.

„Vici“
ist die neueste in den Handel kommende, in der Herstellung aber wohl älteste
Magen-Essen
Unser
Braunbier
wird nur in unserer Brauerei Feldstr. 37 und Filiale Danzigerstr. 151 z. Verkauf gebracht. Preis billiger als in and. Brauereien.
Brauerei Feldschlößchen.
Zuhaber Albert Hirschbruch.

SIRIS **SIRIS**
SIRIS ist dem amerikanischen Fleischextract nicht nur in jeder Beziehung durchaus ebenbürtig, es übertrifft denselben an Wohlgeschmack, Würze und Ausgiebigkeit. Trotz dieser wertvollen Eigenschaften ist SIRIS nur halb so teuer wie Fleischextract.

Zu haben in **Bromberg** bei: Emil Chaskel, Friedrichstr. 57. Reinhold Loosch, Bahnhofstr. Emil Mazur, Danzigerstr. Emil Gerber Jr., Danzigerstr. 16/17. Carl Freitag, Bärenstr. 7. Emil Boettger, vorm. Jul. Schottländer, Friedrichstr. 21. Max Klein, Kornmarkt. Erich Noak, Kornmarkt 3. Carl Wenzel, Friedrichstr. 64. Arthur Lotz, Wilhelmstr. 6. Dr. Aurel Kratz, Riakauerstr. 1. Filiale Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswert zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertr.: Albert Jahnke in **Bromberg**, Elisabethstr. 53. Adolf Penner in **Posen**, Bismarckstr. 3

Bad Polzin.
Cubitation der Linie Schilbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen u. Moorbäder, folsäurehaltige Stahl-Soorbäder (Kellers Patent und Quagglis Methode), Wajlage auch nach Thure Brandt. Außerord. Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Viktoriabad. 6 Verste. Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. Anst. erth. Badeverwaltung, in Polzin, Karl Meiers Verle. Kontor i. Berlin u. d. Tourist i. Berl., Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni. der Solbäder: Ende Mai
See-Sol-Moorbad
KOLBERG
Auskünfte u. Prospekt durch die Bade-Direktion u. die Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Ostseebäder“
1901: Kurgäste 12715, Passanten: 7193
Bromberg: Schultz & Winnemer, Bahnspediteure.

Bad Sehandau.
An der Elbe.
In der Sächsisch-Schweiz
Buranstalt i. d. ges. physical. diät. mit guter Verpflegung in den zur Anstalt gehörigen Hotels (Kurhaus und Park-Hotel) zu mässigen Preisen. Prospekt durch die städt. Bade-Verwaltung. Richter, Stadtrath.

Geschäfts-Inserate,
An- u. Verkäufe, Vermietungen, Miethgesuche, Stellen-Angebote u. Stellen-Gesuche etc. etc.
haben entschieden den grössten Erfolg in der
Königsberger Hartungschens Zeitung,
Königsberg i. Pr.

Th. Twitchett
Goffstraße Nr. 2. (200)
Special-Geschäft für Sandschuhe.

Globus-Putz-Extract
Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Schultz & Winnemer,
Bahnspediteure, Bromberg,
Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.
Uebernahme kompletter Umzüge
von Zimmer zu Zimmer
nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter Garantie. (350)

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie
* Linie *
Directer deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst.
Die Gesellschaft verfügt über 268 Schiffe darunter 134 große Ozeandampfer mit einem Gesamtrauminhalt von 668.000 Registertonnen
ihre Schiffsverbindungen umspannen den ganzen Erdball.
Nähere Auskunft ertheilt die Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenleth 18-21, sowie deren Vertreter.
In Bromberg: W. Herbert, Cichorienstr. 8. (210)

Heinrich Lanz, Mannheim,
Locomobilen v. 3—300 Pferdekraft
Filiale in Brestau, Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 35.

„Benzolin“ Bestes Mittel zur Erhaltung der Jugendfrische, Entfernung von Finnen, Pickeln, sowie Rötze der Haut. **Erstaunlich wirkt** „Benzolin“ bei kleinen Kindern: das Wundsein schwindet unter Garantie schon nach ganz kurzem Gebrauch u. härtet die Haut wunderbar ab. Alleinstufiger Fabrikant u. Erfinder:
Gustav Knaak, Bromberg, Bahnhofstr. 14, 1.
Zu haben in allen Friseurgeschäften oder direkt à 1,50 Mk.

In den Alpenländern
Oesterreichs trinkt man den besten Kaffee. Dieser wird erzielt durch Verwendung von
Andre Hofer's
Salzburger Kaffee-Würze in Würfelform, die ebenso weltberühmt ist wie der Echte Feigenkaffee von Andre Hofer in Freilassing in Cartons à 42 Würfel 50 Pfg. à 20 Würfel 25 Pfg. Zu haben bei: J. Bachinski, Wilhelmstr. 30, Emil Boettger, Friedrichstr. 21, H. E. Lemke, Danzigerstr. 47.

garantirt reiner
Bruch-Chocol. **Pfund 90 Pf.**
bei Abnahme von 5 Pfd. an billiger.
Friedrichstr. 51.
H. Bülck, Bromberg.

Peltener Edelbier,
ein reines Malzextract,
vorzügliches Getränk für
Kranke u. Rekonvaleszenten,
empfehlen
Gebr. Nubel,
Telephon Nr. 7. (189)
Einen Posten
Streu-Stroh
offert
mit 2,50 Mark
per Str. solange Vorräthe reichen.
Spagat & Co., Postenstr. 26.
194 Telephon 52.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg.
Sizung
am Dienstag, 27. Mai 1902,
nachmittags 3 Uhr
in **Wichert's** Festsaal,
Burgstraße 12/13.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches. Allgemeine Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl eines 2. Vorsitzenden.
4. Wahl eines Kassensührers und eines Schriftführers.
5. Wahl von Stellvertretern für die Rindvieh- und Pferdebrämung. (112)
6. Festsetzung der Vereinstage und eines Sommerfestes.
7. Vortrag über Saftpflanz nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Referent Herr Ober-Inspektor Wolf, Bosen.
8. Ueber die technische Verwertung des Spiritus.
Der Vorstand.
B. Rahm.

Die
Gewinnlisten
der
Schneidemöhlen
Pferdelotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des
Leinen-, Wäsche- u. Bettfedern-Geschäfts
offere zu sehr billigen Preisen:
Tischgedecke, Kaffeegedecte, Handtücher, Bettdecken, Stempdecken, Schlafdecken,
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche,
Bettfedern u. Daunen,
Getreidefäcke, Wagenpläne, Matrasenbillig in all. Breit., waschechte Stoffe zu Knaben-Anzügen,
farbige Bettbezüge für Leutebetten. (191)
A. Czwiklinski,
Brüderstraße Nr. 9.

Pflanzen
für Balkone, Gruppen- und Teppichpflanzen, Gemüse- und Sommerblumenpflanzen empfiehlt
Jul. Ross,
Danzigerstraße 163 und
Berlinerstraße 14.

Häcksel von Rindstroh
Häfer, Roggenstroh, Erbs. stroh, Bogen-Weizenstroh u. a. Futtermittel z. billigen Preisen ab Speicher Föhrstraße 3.
Ein-u.Verkaufs-Verein.

Die aus der Gohlke'schen Konfirmationsliste erhandelten Waaren, bestehend in
Buch-, Kurz- und Weißwaren,
werden täglich
Danzigerstr. 52
zu sehr billigen Preisen ausverkauft. (191)

Vereins-Bibliotheken!
Für fast nur den Buchbinderpreis verkaufe **neu gebundene** Bände circa 100 neu gebundene Bücher, Zeitschriften, wie Ueber Land und Meer, Illustrierte Welt u. a. m., auch getheilt.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Billard
billig zu verkaufen. (194)
R. Ziebarth, Friedrichstr. 65.
Wegen Umzug 1 Damenrad, Schymphonion mit 80 Platten u. echt. Ferrer zu verkaufen. — Näheres Glisabethstr. 21, hochpt. redhs.
Hierzu eine Bellage.

Die Hauptausgabe bestellte besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Deutsche Lehrerversammlung. Hg. Chemnitz, 20. Mai.

Die erste Hauptversammlung der deutschen Lehrer fand heute im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses unter großer Beteiligung der Mitglieder des Lehrerstandes und im Beisein zahlreicher Vertreter von Staats-, Militär-, Stadt- und Schulbehörden statt.

Der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins, Herr Lehrer Clausniger-Berlin, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß von Sachjen im Jahre 1848 der Ruf auf alle Lehrer Deutschlands ergangen ist, sich zusammenzuschließen unter einer gemeinsamen Fahne.

Überbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz begrüßte die Versammlung namens der Stadt. Zu Ehren der deutschen Lehrerschaft und der diesjährigen Lehrerversammlung habe der Rath der Stadt Chemnitz einstimmig beschlossen, eine Straße nach dem Vorkämpfer der deutschen Lehrerschaft, Dr. Friedrich Dittes, Dittesstraße zu benennen.

Den ersten Vortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Rehnke-Greifswald über "Universität und Volksschullehrer". Was kann die Universität dem Volksschullehrer leisten? Der Student ist kein Schüler, die Universität keine Summe von Schulen, ihre Hauptthätigkeit ist die Pflege und Lehre der Wissenschaft.

chen für die Univeritätsstudien wird heute nicht mehr so hoch geschätzt, wie früher. Aber sogar auch ohne das Studium der fremden Sprachen könne man reif werden für den Besuch der Universität.

Die Frage der Zulassung der Lehrer zum Univeritätsstudium ist nicht von dem Standpunkte anzusehen, daß die akademische Bildung die notwendige Voraussetzung zum Lehrberufe ist. Aber doch giebt es viele im Lehrstand, die den Drang und das Bedürfnis in sich fühlen, sich weiter zu bilden, in die Tiefe der Wissenschaft einzudringen.

Nachdem Stadthalter Dr. Tribulitz namens der Königsberger städtischen Behörden die Einladung überbracht hatte, die nächste deutsche Lehrerversammlung in Königsberg abzuhalten, trat eine kurze Pause ein.

Nach der Pause wurden zunächst von Lehrer Büttner-Gotha einige Begrüßungstelegramme vorgelesen, darunter solche aus Gera, Stuttgart und Hamm. In den Kaiser und an den König von Sachsen gelangten Guldigungstelegramme zur Absendung. Dann sprach Lehrer Pregel-Berlin über "Die Bedeutung der Volksschule".

lehmung gegen Autoritäten oft einen sehr sittlichen Hintergrund haben, treffen die Behauptungen der Bildungsgegner nicht zu. Die sittlichen Schäden müßten dort im geringsten Umfange vorhanden sein, wo man die Bildungsstunde ferngehalten hat.

Die von Gegnern der Volksbildung aufgestellte Behauptung, daß durch gesteigerte Bildung die Sittlichkeit des Volkes geschädigt werde, widerlegt ebenfalls die Thatsachen wie den Lehren der Hygiene. Dagegen muß es als unzweifelhaft gelten, daß in unsernkulturverhältnissen eine höhere geistige Bildung die Vorbedingung und eine Stütze des sittlichen und legalen Handelns ist.

Zweck Herbeiführung einer baldigen Regelung auch der landwirtschaftlichen Kinderarbeit wünscht sie wiederholt und dringend amtliche Erhebungen. Grundtätigkeit die Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder bevorzugen, fordert sie für die Lebensgezeit gemäß ihrer 1898 in Breslau gefaßten Beschlüsse:

- 1. Das Verbot jeder erwerbsfähigen Beschäftigung der Kinder vor vollendetem 12. Lebensjahre. 2. Das Verbot der Arbeit auch für ältere Kinder vor Beginn des Unterrichts, nach 6. bzw. 7. Uhr abends an Sonntagen; das Verbot der Akkordarbeit und Doppelbeschäftigung. 3. Kurze Arbeitszeiten, auch in den Ferien; gänzliches Verbot für bestimmte Betriebe; staatliche Aufsicht. 4. Baldige Ausdehnung der Bestimmungen auf die Beschäftigung in der Landwirtschaft und in häuslichen Diensten.

Die Deutsche Lehrerversammlung spricht die Erwartung aus, daß die Lehrerschaft durch Mitwirkung bei der Ausstellung der Arbeitskarte und bei der Kontrolle an der Ausführung des Gesetzes beteiligt werde.

Landesverein Preussischer Volksschullehrerinnen.

Die 4. Generalversammlung des Landesvereins Preussischer Volksschullehrerinnen fand in den Pfingsttagen in Halle statt. Am Nachmittage des ersten Feiertages wurde die erste Mitglieder-Versammlung abgehalten, bei welcher 41 Ortsgruppen und 3 Provinzialvereine durch Delegirte vertreten waren.

Die von Gegnern der Volksbildung aufgestellte Behauptung, daß durch gesteigerte Bildung die Sittlichkeit des Volkes geschädigt werde, widerlegt ebenfalls die Thatsachen wie den Lehren der Hygiene. Dagegen muß es als unzweifelhaft gelten, daß in unsernkulturverhältnissen eine höhere geistige Bildung die Vorbedingung und eine Stütze des sittlichen und legalen Handelns ist.

Zweck Herbeiführung einer baldigen Regelung auch der landwirtschaftlichen Kinderarbeit wünscht sie wiederholt und dringend amtliche Erhebungen. Grundtätigkeit die Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder bevorzugen, fordert sie für die Lebensgezeit gemäß ihrer 1898 in Breslau gefaßten Beschlüsse:

- 1. Das Verbot jeder erwerbsfähigen Beschäftigung der Kinder vor vollendetem 12. Lebensjahre. 2. Das Verbot der Arbeit auch für ältere Kinder vor Beginn des Unterrichts, nach 6. bzw. 7. Uhr abends an Sonntagen; das Verbot der Akkordarbeit und Doppelbeschäftigung. 3. Kurze Arbeitszeiten, auch in den Ferien; gänzliches Verbot für bestimmte Betriebe; staatliche Aufsicht. 4. Baldige Ausdehnung der Bestimmungen auf die Beschäftigung in der Landwirtschaft und in häuslichen Diensten.

Berliner Börse vom 21. Mai.

Table with columns for Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Prior.-Obligat., and other financial instruments. Includes values and percentages.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 fl. Gold 3.00, 1 Kr. 85 Pf. 1 fl. Holl. 1.70, 1 Kr. 1.13, 1 Bbl. 2.16, 1 Gd.-Bbl. 3.30, 1 Doll. 4.20, 1 Latel. 20.40, 1 Disc. B. 3, Lb. 4, Pev. 2 1/2%

Table with columns for Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, and other financial instruments. Includes values and percentages.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with columns for Stationen, Wind, Wetter, and other weather-related data. Includes locations like Christianlund, Flagen, Kopenhagen, etc.

Jeder Beschreibung spottend u. all. Reklame-Artikeln Trotz biet. ist die Wirkung der alteingeführt von vielen Aerzten und Prof. empf. Original Theer-schwefel-Seife, Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin v. Frkf. a. M., geg. alle Art. Hautunreinig.keiten. Preis 50 Pf. pr. Stck. bei H. Kaffer, Parfümerie, A. Willmann's Nachf., Drogerie. (77)

Ueber Liebeswerbung der Vögel.

Von Carl Schjane.

Wenn die Frühlingssonne die winterlich schlafende Erde geküßt hat und der Lenz Mien und Flur mit Blüten- und Blätterpracht verschwendend reich kleidet, beginnt auch unter den Sängern der Natur ein gar fröhliches Treiben. Die leicht beschwingten Bewohner der Luft begeben sich „dem Zuge des Herzens folgend“ auf die Brautfahrt, um ein Ehe- und Lebensbündniß zu schließen.

Wie bei den Menschen, so ist auch bei den Vögeln das Erwachen der Liebe ein eigenartiges Ding. Weide sind beglückt und schwimmen in einem Meer voll Seeligkeit. Erwacht in der Vogelwelt jenes Sehnen nach Liebe und Glück, so tritt bei ihnen eine auffällige Veränderung ein.

Die Männchen legen, begünstigt von der Natur, ihr schönstes Kleid, den Brautschmuck an, um von den Gefährtinnen der Liebe getrieben, auf die Brautschau zu ziehen. Unter den herrlichsten Liedern, die in schwellenden Jubeltönen aus der Kehle des Vogels erklingen, sucht der freudige Sänger, unter allerhand Spiel und Liebeslungen das Herz der Auserwählten zu erobern.

Doch nicht nur allein durch den Gesang wird die Geliebte erstritten, nein auch blutige, mitunter tödliche Kämpfe gehen diesem schmerzlichen Glück voraus. Denn jedes Vogelweibchen will eben so eine Prinzessin nicht bloß erlangen, sondern auch erkämpft und erstritten sein, bevor sie den Lockungen des verliebten Freiers Folge leistet.

Unter Singen, Schmettern, Werben, Freien, Kämpfen und Spiel sucht sich jedes Männchen in die Gunst seiner Schönen einzuschmeicheln.

Während die Singvögel das Sehnen der Liebe durch den Gesang zum Ausdruck bringen, wird es bei den Wild-, Wald- und Raubvögeln durch die „Balz“ gekennzeichnet. Die bis dahin einfam des Weges wandelnden Männchen legen das stolze Junggefellenhum ab und umgaulen ihre Räuberbräut im berückelnden Fluge, dabei markig gellende Töne ausstößend. Im Bewußtsein der entfalteten Liebe sucht das Männchen vor allem vor den Augen seiner Auserwählten seine Kraft und Männlichkeit zu entfalten.

Stolz aufgerichtet ist sein Gang, geschmeidig der Flug und feurig das glänzende Auge. Muthig, tapfer und kampfesüchtig naht der Raubvogel seiner erlorenen Braut. Vor ihren Augen sucht er bezauberte Flugkünste zu entfalten, um sie so an sich zu fesseln.

Bald ist's ein grandioser Reigen hoch oben in den Lüften, oder ein trüffelnder, wiegender Tanzschritt auf dem Boden, der durch ein eigenthümlich klingendes Pfeifen, Kollern, Schnalzen oder Knarren begleitet wird, das der verliebte Galan zu Gunsten seiner „spröden Schönen“ vorträgt.

Je nach der Gattung und Klasse der Vögel wird die „Werbung um die Gunst“ in mannigfaltiger Weise zum Ausdruck gebracht. Während das bis über die Ohren verlebte Nachtigallmännchen im grünen Blätterdach sitzt und aus übervollem Herzen um die Gunst seines Liebchens fleht, liebtgedeckt hoch in den azurblauen Lüften der schneebedeckten Alpen, gellende Schreie ausstößend, der gefährdete Lar, im schraubenartigen Fluge, um seine Räuberbräut.

Die kleineren Raubvögel und Raubgeflügel, der Reiher, Falke, Sperber u. s. w., schwenken im schnurrenden Ritzackfluge bald oben, bald unten, oder seitlich ziehend, um ihr Räuberliebchen.

Auch sie, die blutigen und grausamen Mordgeflügel, werben und mimmen in Liebesgluth entzückt um die Gunst der Erlorenen.

Zwischen dem schrillen Schilpen des Sperlings, der in aufdringlicher und frecher Weise um sein loses und eben so freches Liebchen hüpf und tänzelt, der friedlichen Schwalbe, die vom Dachsturz ihr einfaches Versteck immer und immer wiederholt, der

geflatterten Liebeserklärung des rothbeinigen Storches und der am Eichenstamme dröhnend gehämmerten Liebeswerbung des Buntpechtes, findet in der „Werbung um die Gunst“ sehr große Unterschiede vorhanden.

Wenn die Grasmücke die „einzige Seine“ erobert hat, gaukelt sie ihr die schönsten Flugkünste vor. „Eingend steigt das Männchen zur Höhe des Baumes, schnell ein klein wenig über die Spitze empor, um dann in hellen Jubeltönen mit angezogenen Schwingen fast senkrecht zu Füßen seiner Braut niederzufallen. Der Goldammer vollführt eine ähnliche Szene. Sprungweise umgaukelt er sein Geliebte, wobei er sich wiegend auf ein niedriges Nestchen oder ein starkes Wiesentraut niederläßt, und in schwermüthiger Weise sein Liebchen: „Ach wie hab ich Dich so lieb — so lieb“ — immer und immer erklingen läßt.

Der aufgelaufene Tross, der Dompfaff, spekulirt mit Recht auf die bekannte Eitelkeit der Weiber. Er nimmt seiner Schönen gegenüber eine grandiose Stellung ein, bläst die hochrothe Brust wie einen Ballon auf, dreht und wendet seinen schwarzen Schwanz bald rechts, bald links und erobert so das Herz seiner Geliebten.

Trolliger gestotzt sich das Liebespiel des Aebitz. Dieser stellt sich der Schönen gegenüber, trippelt wie ein verliebter Freier hin und her, verdringt die Augen, neigt den Kopf zur Seite und bringt seiner Braut tiefgefühlte Verbeugungen dar. Läßt das Liebchens durch leichtes Schwanzwippen und seines Krächzen merken, daß ihr der Freier willkommen ist, so läuft er einher, bleibt abermals stehen, um mit dem Schnabel ein paar Scheinchen über seinen Rücken zu werfen. Dieses sonderbare Treiben wiederholt er vielfach, bis er die Gunst seiner Liebsten erlangt hat.

Da unter den Vögeln ein bedeutender Uebergang zu den Menschen vorhanden ist, so wird es diesen keineswegs leicht, ein Weibchen zu erobern, zumal fast alle Weibchen die „stolze Spröde“ spielen und den „verliebten Freier“ oft viele Tage „zappeln“ lassen. Hierzu kommt noch, daß sich nicht bloß ein, sondern zwei, ja drei Verehrer um die Gunst der Spröden bewerben, daher erst arge Kämpfe und Zehden auszufechten sind, bevor der Sieger in den alleinigen Besitz des Weibchens gelangt. Ist der schwächste Gegner besiegt und in die Flucht geschlagen, so tritt der zweite ein, bis auch dieser geschlagen ist und schließlich der stärkste, „den alleinigen Sieg“ davon trägt.

Ist der Kampf beendet, so steigt der Sieger in die Luft, um aus voller Kehle sein Lied, den erlangten Sieg, in alle Welt zu schmettern. Nach dem Verkünden der Siegesnachricht läßt der Werber seine süßesten und schönsten Lockrufe erklingen, und diese gelten derjenigen, für die er sein Leben in die Schanze schlägt.

Unter den kleinen Singvögeln, die während der Werbezeit beständig auf Kriegsfuß leben, sind besonders die Lerchen, Rothfeldchen, Finken und noch mehrere andere zu nennen. Während die Männchen um die Gunst des Weibchens stehen, werben, betteln und ihre ganze Kraft und volle Stimme einsetzen, um die Augen der Umwobenen auf sich zu lenken, wobei sie in Eifersucht und Wuth geraten. Blickt das Weibchen dem Beginn mit großer Ruhe zu. Keiner von den Bewerbern will das Feld freiwillig verlassen. Heiß und grimmig entzündet die Eifersucht, die zum unerbittlichen Zweikampfe führt. Dieser, der nicht immer auf dem Boden, sondern wie bei den Lerchen sich hoch oben in den Lüften abspielt, nimmt folgenden Verlauf.

Am azurblauen Himmel trauert die Lerche ihre Liebeslieder, während unten im grünen Saaten- oder die Auserlorenen sitzt und mit Andacht den Tönen lauscht. In majestätischen Windungen schwebt das Männchen hoch zu den Wolken, um bald darauf wie von einer Kugel getroffen zu Boden zu fallen. Mit zitterndem Flügelschlag umkreist es

sein erlangtes Lieb, um wiederum zum blauen Aether entporzufliegen. Wiederum erkönt der Werbesänger, um jedoch unpöflich im schrillen Witzton zu enden.

Ein zweiter Bewerber schwebt in den Wolken, der aus voller Kehle seinen Nebenbuhler zu überbieten versucht. Nun hebt der alte Bewerber zielbewußt ein, um den Nebenbuhler tödt zu machen. Schmetternd und jubelnd nähern sich „die feindlichen Brüder“. Jeder erwidert in dem Sänge seinen Nebenbuhler, seinen Todfeind.

Blindlings stürzen beide aufeinander, um sich mit den Schnäbeln zu bearbeiten. Nüchlich sauft ein wirrer Knäuel zu Boden, aus welchem Kreischen und ängstliches Geschrei erkönt. In einander verbissen kämpfen die beiden Rivalen auf dem Boden weiter. Unter Verlust einiger zu Boden fallender Federn sucht der Schwächere sein Heil in der Flucht, verfolgt vom ergrimnten Gegner, der ihn über Matten und Wiesen treibt, bis eine schützende Strauchhecke der Verfolgung ein Ziel setzt. Der Sieger schnellt nun pfeilschnell zu den Wolken empor, um unter Jubeltönen den heiß erlangten Sieg zu verkünden, worauf der wadere Kämpfe die Liebe und Gunst der Auserlorenen erhält. Bestigt ein Männchen die Liebe seiner Auserlorenen, dann geht es zum Nestbau und zur Errichtung der Wiege für die Vogelfinder.

Kunst und Wissenschaft.

Wachstum und Alter. Wächst der Mensch, so lange er lebt? oder wachsen wenigstens gewisse Theile des menschlichen Körpers während der ganzen Lebensdauer? Die erste Frage ist ohne Zögern mit Nein zu beantworten, aber die zweite dürfte viele in Verlegenheit setzen. In der That ist sie bisher nur ungenügend aufgeklärt, was sich einfach aus der Unmöglichkeit erklärt, einem Menschen zu den verschiedenen Zeiten seines Lebens auf das Gewicht seiner einzelnen Organe zu untersuchen. Immerhin stehen andere Mittel offen, deren Benutzung zu beachtenswerthen Ergebnissen geführt hat. Besonders hat sich Dr. Mühlmann zu eingehend wie möglich mit dieser fesselnden Aufgabe beschäftigt. Er stellt gleich im Anfang seiner im „Biologischen Zentralblatt“ veröffentlichten Arbeit die Thatsache fest, daß das Gehirn im Verhältnis zum Gewicht des ganzen Körpers in der frühesten Jugend am größten ist. Im ersten Jahrzehnt des Lebens macht das Gehirn etwa den 14. Theil des gesammten Körpergewichts aus, und dieses Verhältnis wird im späteren Alter niemals wieder erreicht. Ebenso verhält es sich mit der Niere, die im ersten Jahrzehnt 0,7 vom Hundert des Gesamtgewichts einnimmt, und vielleicht auch mit der Milz, der Leber und dem Darm. Anders liegt die Sache beim Knochengewebe, das erst im zweiten Jahrzehnt sein größtes Gewichtverhältnis erlangt. Bei der Muskulatur tritt der Höhepunkt der relativen Entwicklung erst im 40.—50. Lebensjahr ein. In eine besondere Klasse sind nun noch die Organe zu setzen, die während des ganzen Lebens ziemlich gleichmäßig fortwachsen, insbesondere die Lungen und das Herz. Das Wachstum des Darms nimmt übrigens vom mittleren bis zu dem spätesten Alter wieder regelmäßig zu, ebenso das der Leber. Auch die Haut gehört vermuthlich zu den dauernd wachsenden Organen. Daß sich in dieser Gruppe auch die Gefäße finden, wird niemand wundernehmen, der von der Gefahr der Gefäßverengung im höheren Lebensalter weiß. Die genauere Betrachtung dieser Thatsachen führt noch zu weiteren wichtigen Schlüssen. Es hat nämlich den Anschein, daß die gewissermaßen an der Oberfläche des Körpers theilhaftigen Organe am längsten fortwachsen. Dazu sind zu rechnen nicht nur die Haut, sondern auch die Lungen, die Gefäße nebst dem Herzen, der Darm. Von letzteren kann man freilich nicht sagen, daß sie an der Oberfläche des Körpers liegen, aber sie stellen die Vermittelung des Körpers mit der Außenwelt dar mit Bezug auf die Aufnahme fester, flüssiger und gasförmiger

Mischung. Weniger lange behält die Muskulatur ihr Wachstum bei, noch weniger das weiter nach innen gelegene Knochengewebe, und bei den innersten Organen, wie namentlich beim Gehirn, hört es am frühesten auf. Somit scheint eine gewisse Geleghenheit darin zu herrschen, daß die Bestandtheile des Körpers am längsten wachsen, die nach außen zu liegen, vielleicht infolge einer vollkommeneren Ernährung. Man muß diesen Satz nur nicht etwa so verstehen, daß sich z. B. das Gehirn nach dem ersten Jahrzehnt des Lebens nicht mehr fortentwickeln sollte; es bleibt aber in seinem Wachstum dem Gewicht nach hinter dem gesammten Körper zurück. (Kreuztg.)

Bunte Chronik.

Wie Häuptling Rikubaba zum ersten male telephonirte. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ schreibt aus Dar-es-Salaam: In ergötzlicher Weise wird uns von einem längs der neuen Telegraphenlinie aus dem Innern zurückgekehrten Herrn der Verlauf des ersten Telephongesprächs eines Häuptlings der Eingeborenen geschildert. Der Zunge Rikubaba betritt mit großem Gefolge die Räume des Postgebäudes z. B. in Nyapua und spricht würdevoll, ohne aber eine leichte Beimischung von Angst verbergen zu können, seinen Wunsch aus, mit seinem Freunde Rejamoya in Morogoro ein Gespräch zu führen. Bereits seit Wochen sind die Fährlichkeiten, welcher dieser Entschluß nach sich ziehen könne, in großem Schattenschein vor der Wohnung des Dorfoberrathes besprochen worden. Die einen meinten, der neue Draht sei ein Teufelswerk, dessen Benutzung dem Sprecher sicher den Tod bringen würde, die anderen behaupteten, daß die Leitung zum mungu (Gott) der Weisen führe und daß ihnen der mungu auf diesem Wege seine Rathschläge ertheile; daher hätten sie so viel affli (Schwachsinn). Nachdem der Postbeamte zunächst das schwache Gefolge des schwarzen Dorffürsten zur Thür hinausbefördert hat, kann die Verbindung erfolgen, falls der Herr Rikubaba die nötigen Befehle (Bereit) hat. Während der Beamte am Apparat beschäftigt ist, untersucht der Zunge mit misstrauischem Eifer den Zersprengelkasten und überzeugt sich, daß nicht etwa einer dahinter stehe, der statt seines Freundes in Morogoro antworten und ihn so um seine theuren zwei Rubies betrügen könne. „Klinglingling“ die Verbindung ist hergestellt. Entsetzt fährt der Zunge zurück, ergreift aber dann zitternd auf Zureden das Hörrohr und versucht zunächst mit dem Kopf in den Kasten hineinzutreten. Nachdem der Beamte dieses Mißverständniß berichtigt, schreibt Rikubaba wie blödsinnig in die Sprechöffnung, um durch die Kraft seiner Stimme die weite Entfernung, die ihn von seinem Freunde trennt, zu überbrücken. Sobald der Beamte auch hier mäßigend eingegriffen hat, kommt die erste Antwort des Freundes Rejamoya aus Morogoro. Vor Ueberraschung entfällt dem Rikubaba fast das Hörrohr. Sobald er sich aber überzeugt hat, daß die Sache nicht weiter gefährlich ist, hellen sich seine Züge auf, und in geläufigem Siacheli tauschen die beiden dunklen raffigis (Freunde) nun ihre jambos jalaams, jamba janas und kwa heris (Begrüßungs- und Verabschiedungsworte) aus. Kopfstüttelnd verläßt der würdige Dorffürste nach Beendigung des Gesprächs das Zimmer und meint, die wunzung (Weisen) hätten doch affli mingi (sehr viel Verstand). Freudig begrüßt draußen das Gefolge sein muthiges Oberhaupt, über dessen Schicksal es, verchiedenegefährliche Zwischenfälle fürchtend sich nach nicht recht im Klaren war. Dann erstattet der Zunge Bericht, und man findet wiederum, besonders in den entlegenen Dorfschaften, monatelang Schauris statt, bei welchen das große Ereigniß noch oftmals in eingehendster Weise besprochen wird.

Moderne Freibeuter.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Reinhold Dörmann.

(4. Fortsetzung.)

Cäsar wandte den Kopf und war sichtlich gemaltig überbracht von der Veränderung, die mit seiner kleinen Spielgefährtin vorgegangen war, seit er sie zum letzten male gesehen. Auf nichts in der Welt war er weniger vorbereitet gewesen, als auf den Besuch eines so wunderhübschen jungen Mädchens, und die blaue Sicherheit, die ihm in seinem Corps anerzogen war, ließ ihn denn auch diesem unerwarteten Ereigniß gegenüber vollständig im Stich.

Wäre sein allerliebste Väschen vierundzwanzig Stunden früher zurückgekehrt, so würde er sicherlich im ersten Augenblick den richtigen Ton und die passende Haltung gefunden haben, um ihr gebührend zu imponiren. Daß er aber in seiner augenblicklichen Verfassung nicht darnach angethan war, einen solchen Eindruck herbeizubringen, konnte ihm selber, trotz seiner hohen Meinung von seiner eigenen Persönlichkeit, nicht zweifelhaft sein. Und weil es nun einmal nicht anging, in dieser fatalen Verpackung den Flotten und jähneidigen Couleurfahrenden herauszuführen, faßte er den Entschluß, den schwer Leidenden zu spielen.

Seine Lippen verzogen sich zu einem Lächeln, als Gilde zaubernd näher trat; mit trassilos hauchender Stimme antwortete er auf ihre ungekünstelt herzliche Anrede, und durch ein Schönen deutete er hier und da die Unerträglichkeit der Schmerzen an, die seinen Körper folterten. Seiner Ansicht nach mußte das alles von tiefer Wirkung auf das Gemüth eines empfindsamen jungen Mädchens sein, und schließlich fand er sich selber in dieser Mächrerrolle so interessant, daß ihn nur die lästige Gegenwart des Daniels hinderte, alle seine darstellerischen Talente zu entfalten. Daß die Antheilnahme seiner jungen Verwandten während ihres Gesprächs nicht in demselben Maße zu wachsen schien, wie seine erheuchelten Qualen, entging ihm über dem stillen Wohlgefallen an seiner Leistung glücklicher Weise ganz und gar. Er zweifelte nicht, daß sie im tiefsten Herzen ergriffen sei, und als er sie zuletzt noch mit ersterbender Stimme gebeten hatte, des armen Kranken auch künftig nicht ganz zu vergessen, da war er gewiß, daß sie von nun an keinen anderen Gedanken habe, als den an sein bleiches Dulderrantiz und seine mit edler Ergebung getragenen Leiden.

Es war unter solchen Umständen recht gut für

ihn, daß er nicht bemerken konnte, was nach der Beendigung des Krankenbesuches draußen zwischen Gilde und ihrem Vater gesprochen wurde. Die junge Dame schüttelte nämlich, sobald sich die Thür hinter ihr geschlossen hatte, auf eine höchst energische Weise den Kopf und meinte: „Nein, ich habe mich geirrt, er gefällt mir jetzt noch viel weniger, als je zuvor. Wer sich wegen eines gebrochenen Schlüsselbeines so jämmerlich anstellen kann, und noch dazu vor einem Mädchen, aus dem wird in seinem Leben kein rechter Mann. Daß es zwischen uns Beiden jemals zu einer intimen Freundschaft kommen wird, glaube ich nach diesem Anfang nimmermehr.“

Julius Rövinggaard verrieth nicht, inwiefern dieses abfällige Urtheil seinen eigenen Wünschen entsprach.

„Deinem Romanhelden gleicht er also nicht?“ meinte er nur. „Na, ich denke, mein Kind, das wird nicht die letzte Enttäuschung gewesen sein, die Du nach dieser Richtung hin erleben mußt! Aber wenn Du wirklich wie eine kleine Raubfreierin in Dein Vaterhaus zurückgekommen bist, so ist es jetzt wohl vor allem nöthig, daß ich Dir einen angemessenen Kredit für die Ausrichtung Deines äußeren Menschen eröffne.“ — Fräulein Schumacher mag mit Dir in die Stadt fahren, um die erforderlichen Einkäufe zu besorgen. Daß mich denn wenigstens hoffen, Du Springinsfeld, daß Deine abenteuerliche Heimreise für lange Zeit der letzte Geniestreich gewesen ist!“

Die Donnerstage der Frau Gertha Siebeking, die Lage, an denen ihr Salon allen Freunden des Hauses geöffnet war, genossen schon seit dem Beginn des Winters in ihrem bekannten weiten Bekanntheit eine besondere Beliebtheit. Heute aber waren die Gäste noch zahlreicher als sonst erschienen, und in strahlender Rame, amuthiger und liebreizender denn je, übte die junge Frau ihre Pflichten als Wirthin. Ihre volle und doch biegsame Figur erschien geradezu bezaubernd in dem knapp anliegenden einfachen Tuchkleide und die neue Frisur, die sie heute zum ersten male trug, stand ihr entzückend. Gegen jeden Besucher war sie von der gleichen heiteren Lebenswürdigkeit; man che aber wollten doch wahrnehmen, daß noch keiner der Gäste mit so holdem Lächeln und mit einem so warmen Aussehen der schönen Augen begrüßt worden sei, als die drei Herren, die erst in später Stunde die Räume der Siebeking'schen Wohnung betraten.

Der erste und stattlichste von ihnen war hier offenbar kein Neuling mehr. Dafür zeugte die Art, wie er der Herrin des Hauses seine Verbeugung

machte, und wie er die weiche kleine Hand, die sie ihm zum Gruße geboten hatte, an seine Lippen führte. Soß gewachsen und breitköpfrig, mit überaus sorgfältig behandeltem dunklen Vollbarte und in tadellosem elegantem Anzuge entsprach seine äußere Erscheinung auf das Vollkommenste dem Bilde, das sich junge Mädchen zumeist von einem „schönen“ Manne auszumalen pflegen. Seine Haltung war sehr selbstbewußt, und in dem Blick seiner lebhaften Augen offenbarte sich dieselbe feste Ueberständigkeit, wie in seiner Art zu reden und sich zu bewegen.

„Der gehoriamste Ihrer Sklaven, gnädige Frau, legt Ihnen seine Huldigung zu Füßen. Hoffentlich kommen wir noch nicht zu spät, um aus dem Füllhorn der schönsten Frühlingsgöttin wenigstens ein paar bescheidene Blumen zu erhaschen.“

„Sie mühen mich mit das erst in nüchternen Prosa überlesen. Herr Doktor, wenn Sie wünschen, daß ich es verstehen soll“, erwiderte Gertha lächelnd. „Aber wollen Sie nicht vor allem die Güte haben, mich mit den Herren bekannt zu machen?“

Niemand von den Umstehenden war darüber im Zweifel gewesen, daß der schlaffe, dunkellockige, junge Mann, der sich jetzt sehr tief vor der Hausfrau verneigte, ein Künstler sei.

Das edel geschnittene Oval seines etwas bleichen Antlitzes, seine großen sammet-schwarzen Augen, die träumerisch weit, ja fast schwermüthig über die Gesellschaft hinfliegen, um dann an Gerthas Gestalt haften zu bleiben — sogar das kleine schwarze Schmurrbärtchen und der vom Hergebrachten vielfach abweichende Anzug mit der malerisch geschlungenen Halskette — alles deutete auf den ungewöhnlichen, abseits der nüchternen Alltagspfade wandelnden Menschen hin. Keiner hätte in Verachtung kommen können, ihn etwa für einen Kaufmann oder einen Juristen zu halten.

„Mein Freund Bruno Meinardi“, sagte Doktor Maximilian Geißler sehr laut, „Bildhauer und Unsterblichkeitskandidat.“

In den Wangen der jungen Frau stieg plötzlich eine feine Röthe auf, als sie sich zu dem so Vorgestellten wandte.

„Ich freue mich herzlich, Sie in meinem Hause zu sehen, Herr Meinardi. Eigentlich sind wir ja schon Bekannte, seitdem ich das Vergnügen habe, Ihre reizende Gruppe zu besitzen.“

Noch einmal beugte sich das dunkellockige Haupt tief auf ihre Hand herab.

„Sie konnten keine bessere Zufluchtsstätte finden, gnädige Frau“, erwiderte er mit einer weichen, melancholisch klingenden Stimme. „Es ist so be-

glüdend für einen Künstler, seine Schöpfung in der Gut wahrhaft schönheitsstündiger und schönheitsfreudiger Menschheit zu wissen. Zittert doch immer etwas von Vaterliebe und Vaterherz in dem Empfinden, mit dem wir ein fertiges Werk hinausgehen lassen in die fremde, kalte Welt.“

Gertha ließ ihren Blick zu dem dritten Besucher hinübergleiten, den sie nicht kannte und den sie nicht gleich den beiden anderen erwartet hatte. Er war von wohlgebildeter, mehr als mittelgroßer Gestalt; aber eine ungeheuerliche, schlecht sitzende Kleidung ließ die Vorzüge seines Wuchses wenig zur Geltung kommen.

Sein ernstes, hageres Gesicht er schien auf den ersten Blick weder schön noch sonderlich interessant. Es war ganz barlos und eines von jenen merkwürdigen Gesichtern, die durchaus keinen sicheren Schluß auf das Alter ihres Trägers zulassen. Es konnte ebensowohl einem Fünfundzwanzigjährigen als einem Manne angehören, der um mehr als ein Jahrzehnt älter war.

Um den Mund waren ein paar Züge, wie sie das Leben nur in das Antlitz gereifter Männer zu zeichnen pflegt; die Jugendlichkeit der klarblühenden braunen Augen aber sahen jene Linien Lügen zu strafen.

„Mein Bruder Theodor!“ stellte Bruno Meinardi vor. „Sie sind hoffentlich nicht ungehalten darüber, daß ich mir die Freiheit genommen habe, ihn mitzubringen.“

Gertha ließ auch ihn in ihrer lebenswürdigsten heiteren Weise willkommen. Um noch weiteres zu sagen, nicht weil sie es in Wahrheit vermuthet hätte, fragte sie, ob er ebenfalls Künstler sei.

„Ich bin Bildhauer, wie mein Bruder“, lautete die Antwort, und da er sah, daß die junge Frau etwas verlegen wurde, fügte er ruhig hinzu: „Aber ich habe bisher der Welt keinen Anlaß gegeben, von mir zu reden.“

Nun trat auch der Hausherr hinzu, der bis dahin von anderen Gästen im Nebenzimmer festgehalten worden war. Neben seiner fast edelsherrlich beweglichen, lebensprühenden Gattin nahm sich Richard Siebeking vielleicht etwas zu freiz und ernsthaft gemessen aus. Namentlich die Art, wie er die aufdringlich laute Anrede des Doktor Geißler über sich ergehen ließ, er schien im Gegensatz zu dem benehmen Gerthas recht kühl. Auch in seiner Begrüßung der beiden Künstler war bei aller weltmännigen Höflichkeit eine Zurückhaltung, die nicht viel Ermuthigendes für die Herren haben konnte.

Fortsetzung folgt.

Uns Stadt und Land.

Bromberg, 22. Mai.

Das Stationsverzeichnis, welches bei allen Fahrplänen... Bromberg, 22. Mai.

Einberufung des Provinziallandtages. Der König genehmigte die Einberufung des Provinziallandtages der Provinz Posen...

Personalien von der Eisenbahn. Es ist verliehen: dem Regierungs- und Bauath Kahler in Königsberg i. Pr. die Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirektion...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Die Gnadenfunde der im Wreschener Schalkwalprozess Verurtheilten sind, wie das 'Verl. Tzbl.' wissen will, vom Kaiser abgelehnt.

Das Ordensfest in Marienburg soll nach einer gestern in Marienburg eingetroffenen telegraphischen Mittheilung des Hofmarschallamtes...

Provinzial-Landwehrfest. Der Landwehrverein in Nowogradow, der noch zum Kriegerverbande Posen gehört...

Militärische Personalien. Personalveränderungen in der 4. Division. Befördert: Zum Oberleutnant der Leutnant Kujatz (Ernst)...

Bismarcklotterie. Die Ziehung der von dem Deutschen Dichterverein veranstalteten 'Bismarcklotterie', deren Ertrag bekanntlich zur Unterstützung...

Gr. Neudorf, 21. Mai. (Feuer.) In der vergangenen Nacht brannte in dem nahen Kronschlow die Scheune und ein Geräthschuppen...

U. Rakel, 21. Mai. (Das Königsfahnen) der hiesigen Schützengilde nahm gestern sein Ende. Die Königswürde errang Schneidermeister Lüd, erster Ritter wurde Sattlermeister Urban...

P. Wogrowitz, 21. Mai. (Schulrevisionsionen.) Die neue Bahnlinie (S. Oberregierungsath Albrecht bereifte am 17. d. M. in Gemeinschaft mit drei Regierungsräthen...

Waldschütz, 20. Mai. (Fingerringe.) Bei dem diesjährigen Fingerringe der Schützengilde errang die Würde eines Schützengilts der Altmeister Feliz Sawinski...

Ursch, 20. Mai. (Auf entsehlliche Weise) ist der Arbeiter Römer ums Leben gekommen. Er wurde am Sonntagmorgen auf dem Grundstück des Maurers- und Zimmermeisters Frost...

Ursch, 20. Mai. (Schützengilde.) Am 19. und 20. d. M. hielt die hiesige Schützengilde ihr Königsfahnen ab...

Ursch, 20. Mai. (Verschiedenes.) Am 13. d. Mts. fand hier die diesjährige Kreisynode der Diöcese Flatow statt. Am 17. d. Mts. beging die hiesige Firma Klauß Söhne das fünfzigjährige Bestehen ihres Geschäftes...

Johannsburg, 20. Mai. (Unterschlagnung.) Auf dem Postamt in Turoscheln sind die beiden Postverwalterinnen, die Schwestern Ulrich, wegen Verdachtes von Unterschlagungen verhaftet worden. Der Fehlbetrag stellt sich nach den bisherigen Ermittlungen auf 5300 Mark.

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

Gerichtssaal. Bromberg, 22. Mai. Das Kriegsgesicht der IV. Division verhandelte gestern gegen den Jüdischen Franz Zielinski...

London, 21. Mai. Wollauktion. Tendenz stramm, lebhaft. Beteiligte zu vollen Preisen.

Amst. Marktbericht der städt. Markthausdirektion Berlin, 21. Mai.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and other details. Includes items like 'Waldschütz', 'Ursch', etc.

Breslau, 21. Mai. (Samenbericht.) Die verflorene Woche brachte dem Samenhandel feinerlei neue Anregung. Die Nachfrage wird im allgemeinen immer schwächer...

Magdeburg, 21. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Saccharose 7,30-7,60. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 5,20-5,45.

Samburg, 21. Mai. (Getreidebericht.) Weizen fest, holl. loco 174-176. Hard Winter Nr. 2 137,00. Roggen fest, holl. loco 157-158.

Paris, 21. Mai. (Getreidebericht.) Weizen loco behauptet, per Mai 8,78 Gd., 8,80 Br., per Oktober 7,85 Gd., 7,86 Br.

Amsterdam, 21. Mai. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. Roggen auf Termine geschäftslos.

London, 21. Mai. (Getreidebericht.) Markt ruhig aber stetig, Preise unverändert. Weizen 24-30 sh.

New-York, 20. Mai. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 9 1/2, do. für Afrikaerung per Juli 8,86...

Wien, 21. Mai. Das hauptsächliche Interesse der Börse konzentrierte sich heute infolge der steigenden New-Yorker Notierungen auf die Aktien der Canada Pacific-Bahn...

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 215-14,60-75 bez. Franzosen 149,25-8,90 bez.

Kirchliche Nachrichten. Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 23. Mai, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Handelsnachrichten. Waarenmarkt. Danzig, 21. Mai. Weizen geschäftslos. Roggen fest, gehandelt ist inländischer 723 Gr. 150 M. per 714 Gr. per Tonne.

Ungarische Kronenleihe 97,90, Marknoten 117,37, Bankverein 451,50, Bänderbank 428,00, Türkische Loote 107,75, A. v. e. Montan 413,00.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and other details. Includes items like 'Waldschütz', 'Ursch', etc.

Berlin, 21. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3 Verkauf: Rinder 422, Kalber 2246, Schafe 545, Schweine 8406.

Thorn, 21. Mai. Wasserstand 1,98 Meter über 0. Wind: W. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and other details. Includes items like 'Waldschütz', 'Ursch', etc.

Schilno passirte Stromab: Von Zuckermann der Zuckermann, 3 Traften: 1831 kieferne Rauhholzer, 389 Schock Speichen.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, den 23. Mai.

Table with 4 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, and other details.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, den 23. Mai.

Table with 4 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, and other details.

Sonderzüge Bromberg - Minkau. Täglich ab Bromberg 8 45 nachm., ab Minkau 7 20 abends.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and other details. Includes items like 'Waldschütz', 'Ursch', etc.

Ausführliche Fahrpläne siehe 'Deutsches Kurierbuch'. Dasselbe ist fälschlich bei fälschlichen Fahrplänen...

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an (1537)
Bromberg, 21. Mai 1902
E. Wilske und Frau
Olga geb. Voelker.

Evangelisation
Gesellschaftsbaus Gemme 2
1 Treppe
bis Sonntag, den 25. Mai,
jeden Nachm. 4 Uhr Bibelstunde,
Abend 8 Uhr Versammlung.
Jedermann herzlich eingeladen.
Städtische Lehrer-Gemeinschaft.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 7 1/2 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (1540)
Maximilian Kumke,
welches wir allen Freunden und Bekannten um stille Teilnahme bittend anzeigen.
Bromberg, den 22. Mai 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Heinestr. 13 (Neuer Kirchhof) aus statt.

Verlobt: Fräulein Silba Schler mit
Hrn. Dr. phil. Hermann Mar
Mabel Erding-Schillingst. **Verlobt:** Fr. Dr. med.
Regel mit Fräulein Anna Brandt,
Widau. — Hr. Gymnasial-
Lehrer Karl Thomas mit
Fräulein Gammel, Dierenburg.
Geboren: Ein Sohn: Hrn.
Dr. Otto Baumerfer, Berlin.
Eine Tochter: Hrn. Apo-
thekenbesitzer Hans Behrend,
Lyd.
Gestorben: Hr. Pastor a. D.
Walter Ratsch, St. Marien.
Fräulein Katharina Wagner, München.
Fräulein Caroline Heller, Würz-
burg.

Zwangsvollstreckung.
Zu Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in (542)
Prinzenthal,
Kraferstraße Nr. 25
befundene, im Grundbuche von
Prinzenthal, Kreis Bromberg,
Band 1, Blatt Nr. 1, Grund-
steuerrolle Nr. 35, zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des
prakt. Arztes Dr. Hugo Wille
in Bromberg eingetragene

Bin zurückgekehrt.
Dr. Queissner.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Ziehung 27.—31. Mai.
16,870 Gewinnbeiträge v.
575,000 M.
Hauptgewinne:
100,000 M.
50,000 M.
25,000 M.
Loose à 3,50 M. Porto u. Liste
30 Pf.
Marienburger Loose
à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark.
Porto und Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt,
Berlin W., Meinekestr. 9.

Grundstück,
bestehend aus Wohnhaus mit
Koffraum und Garten, Scheune,
Vieh- und Pferde stall, Einwohn-
haus, Ziegelofen, Maschinen-
haus mit Borbauten, Reserve-
Ziegelshuppen, Ziegelofen, Garten
und neuer Schuppen,
Ziegelwohnhaus und Holzstall,
nebst Ackerland, Privatweg und
Deiland Nr. 273 bis 276, 279,
439, 440, 447, 448, 474, 449, 578,
265, 266, 269, 268, 247, 267, 278,
580, 749, 750 und 751. Karten-
blätter 273, 270, 273, 293
blatt 1 der Gemarkung Prinzen-
thal mit 58,56,91 ha Flächen-
inhalt, 441,03 M. Reinertrag und
3453 M. Gebäudesteuerungs-
wert
am 16. Juli 1902,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
— an der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes
versteigert werden.
Bromberg, den 16. Mai 1902.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen der offenen Handels-
gesellschaft
L. Bollmann
in Bromberg
ist in Folge eines von dem Ge-
meinschaftlichen gemachten Vorschlags
zu einem Zwangsvergleich
Vergleichstermin
auf den 11. Juni 1902,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte
hierzu, Zimmer Nr. 9 des
Landgerichtsgebäudes anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag und
die Erklärung des Gläubigeran-
schusses sind auf der Gerichts-
schreiberlei Abteilung 6 zur Ein-
sicht der Beteiligten nieder-
gelegt. (541)
Bromberg, den 16. Mai 1902.
Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Freitag, den 23. Mai er.,
nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich in
Brahemünde vor dem Krüge:
1 Fahrrad, 1 gr. Spiegel,
1 Spiegelbild
meistbietend gegen gleich bare Zahlung
öffentlich zwangsweise ver-
steigern.
Bromberg, den 22. Mai 1902.
Gerichtsvollzieher Fr. A.

Bekanntmachung.
Sonntag, den 24. Mai er.,
vorm. 9 Uhr, werde ich im Auf-
trage des Konkursverwalters Hrn.
Beck, hier selbst Fischerstr. 9:
1 eleg. Bedenwanne, 1 eleg.
Schiffchen, 2 Stummelgeschirre,
2 Lederbeden, 1 Partie alte
Pferdegeschirre, Schlittengelände,
2 gem. Schlitten, 16 alte Krasser,
1 gr. Kahnegel, 3 Krasser —
Dragen und mehrere Partien
altes Eisen und Blei. (165)
öffentlich meistbietend versteigern.
Manersberger Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Freitag, den 23. Mai er.,
nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich in
Brahemünde vor dem Krüge:
1 Fahrrad, 1 gr. Spiegel,
1 Spiegelbild
meistbietend gegen gleich bare Zahlung
öffentlich zwangsweise ver-
steigern.
Bromberg, den 22. Mai 1902.
Gerichtsvollzieher Fr. A.

**Große Marienburger
Pferdeverlosung.**
7 Equipagen u. 85 edle Reit-
und Wagenpferde.
3080 Gewinne im Werte von
80 000 M.
Bester Gewinnplan.
Ziehung 12. Juni er.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.
empfehlen und verkaufen
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

G. B. Schulz. G. B. Schulz.
Inh. Julius Kuse. Inh. Julius Kuse.
Magazin für Haus- und Küchengeräte
Spielwaren
jetzt **Kasernenstr. No. 2,**
dicht am Theaterplatz. (201)

Fr. Hege, Bromberg,
Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.
Spezialität: (452)
Einrichtungen für Offizier-Kasinos,
trauliche Wohn-Einrichtungen
für ledige Offiziere,
Schlaf- und Herrenzimmer und Büchszimmer
komplett mit Gardinen und Dekorations
von **Mark 650 an.**
Verlangen Sie Abbildungen davon.

Grabdenkmäler
in **Granit, Syenit, Marmor und Sandstein** werden bei
bester Ausführung **billigst** gefertigt bei (182)
Joseph Benditt, Bildhauer
in Bromberg.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Extrakt (Original-
marke)
empfiehlt **Gebr. Nubel.**

Bestellungen
auf die „**Döndtsche Presse**“ werden außer in der **Haupt-
Ausgabestelle, Wilhelmstr. 20,** auch von den **Zeitungs-
rinnen** sowie in den nachstehend aufgeführten **Ausgabestellen**
angenommen:
Fräulein **Roskow, Danzigerstr. 164.**
Herrn Kaufm. **Bosenfeld, Danzigerstr. 23.**
Herrn Kaufm. **Schmidt, Danziger-
straße 46.**
" **Wolter, Ninfauer-
straße 13.**
" **Hartung, Ninfauer-
straße 34.**
" **Schamp, Ninfauerstr. 22/23.**
" Kaufm. **Brischke, Louisen-
straße 21.**
" **Milanowski, Elisen-
hofstraße 21.**
" **Cont, Elisenhofstr. 39.**
" **Bäckermstr. Lenkeit, Mittel-
straße 23.**
" **Mätzing, Brennhofstr. 21.**
Fiktional **J. C. Vincent, Bahu-
hofstraße 34.**
Frau Gerhild, **Viktoriastr. 16.**
Herrn **Hildebrandt, Gammstr. 17.**
" Kaufmann **Rosenberg,**
" **Bridenstraße 4.**
" **Russak, Fried-
richsplatz 27.**
" **Freitag, Bäckerstr. 7.**
" **Gröger (Wiener Bäckerei),
Wallstraße 19.**
Herrn **Gebr. Schwadtke, Korn-
markt 2.**
" **G. F. Andreas,**
" **Thornersstraße 63.**
Herrn Kaufm. **Prenzel Nachf.,**
" **Thornersstr. 11.**
" **Jacob, Kujawier-
straße 62.**
Herrn Kaufm. **J. J. Goerdel,**
" **Friedrichstraße 35.**
" **Bandelow, Wolf-
markt 13.**
" **Hohenstein, Pöte-
nerstraße 34.**
" **Rosenfeld Nachf.,**
" **B. Lotz, Bolener-
straße 39.**
Herrn **Schlinzig, Bolenerstr. 16.**
Herrn **W. Fietz, Bolenerplatz 10.**
" **Hrn. Bahr, Thalstr. 26.**
" **Damaszyn, Schwedenstr. 13.**
" **Boldt, Schwedenstr. 83/84.**
" **Reiss, Frauenstraße 2.**
" **Schröder, Wilhelmstr. 35.**
" **Gutsche, Friedensstr. 20.**
" **Walter, Chausseestr. 14.**
" **Czeczynska, " 15/16.**
" **Raddatz, " 15/16.**
" **Dojahn, " 51.**
" **Strzyzewski, " 35.**
" **Tenius, Friedenstr. 23.**
" **Knuth, Bringsenb., Ninfauerstr. 6.**
" **Baessler, Bringsenthal, Dra-
gonerstr. 34.**
" **Kaufm. Starzynski, Ninfauer-
straße 65.**
" **Neumann, Blücherstr. 7.**
" **Kufel, Schröttershof 16 a.**
" **Saltwirth Beschke, Groß-
Partelsee 28.**
" **Schleich, Bringsenhöhe 23.**
" **Bage, Gleichfelde.**
" **Jahnke, Jägerhof.**

**Lanolin-
Seife mit dem Pfeilring.**
Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik
Preis 25 Pfg. Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-
Lanolin achte man auf die Marke **MARKE PFEILRING.**

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unver-
wundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch
Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt
auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch
wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig-
als Theer. Lager in den meisten größeren Städten, Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau, (109)
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechlederol.

Arbeitsmarkt
Fener-Verficherung.
Alle, hochfeine Gesellschaft beabsichtigt in Bromberg eine
Hauptagentur
gegen Gewährung hoher Provision zu errichten und erbitet Offerten
von geeigneten Bewerber unter **L. 735 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Breslau.** (127)
Lehrstelle für einen j. Menschen,
17 J., der schon 1/2
J. gelernt, von sofort in einem
Manufaktur-Geschäft gesucht. Off.
u. Z. 555 a. d. Geschäftsstelle.

Herrschäftlicher Kutcher
sucht von gl. ich Stellung. (118)
Kurszewski, Kempelstr. 16.
Für jungen Menschen, 17 J.,
wird Beschäft. im Schreiben verl.
Gebil. ohne jede Vergütung. Off.
u. P. K. 101 an die Geschäftsst.

Haupt-Vertreter
wird von (111)
**Deutsch. Unfall-Haftpflicht-
Versicherungs-Aktiengesell-
schaft für Bromberg und Um-
gegend** gesucht. Größeres Zu-
kass vorhanden. Hohe Bezüge.
Kautionsfähige Bewerber, welche
ein Beschäft. garantiren, wollen
Offerten niederlegen u. J. E. 8859
bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**
Herrn gesucht für den Verkauf
unserer **vorzögl. Ei-
garen** an Wirthe, Händler u.
Private geg. monatl. Vergütg.
v. **M. 150** u. hohe Provision.
Albert Sievers & Co.,
Hamburg 21. (120)

Jung. Komtoir., Maschinen-
schreiber u.
Stenograph, w. pr. sof. gesucht.
Off. un. 487 an d. Geschäftsst.

1 Buchbindergehilfen
von fogleich verlangt
Buchbindermeister
Arthur Huch, N. Parstr. 6.

Kupferschmiede,
welche schon in Zunderfabriken be-
schäftigt gewesen und nachweisen
können, daß sie mit den vor-
kommenden Arbeiten vertraut ist.
Melbungen sind zu richten an
Zunderfabrik Ratel. (103)

Stütze.
Selb. darf sich vor keiner Arbeit
scheuen. Platten und Nähen
Hauptbeschäftigung. (113)
Herrn Kaufm. **Zährer, Thorn.**

1 ordentl. Mädchen f. Alles
s. 1. 6. ge. Kornmarkt 5, i. Lab.
Ein **Mädchen für Alles**
wird verl. Viktoriastr. 9, pt.
Suche per sofort eine gute
für den ganzen Tag
bei gutem Lohn.
Wilhelmstr. 64, 1 Tr. (1534)
Anmeldungen 6-4 nachmittags.

Ein saubere Aufwärterin
w. sof. verl. Fischerstr. 4, 1 v.
Aufwärk. fr. verl. Froehnerstr. 4, 1 r.
1 saub. chr. Aufwärterin
kann sich sofort melden (1535)
Elisabethstraße 28, 3 Tr. 1.

Aufwärterin,
gut empfohlen, sucht für fogleich,
Melbungen nach 3 Uhr. (204)
Barnass, Bahnhofsstr. 22/23.
Köchin hier u. Berlin, Stübchen-
mädchen, Mädchen f. Alles erh.
hier b. h. 2. sof. St. d. Fr. Frida
Aktories, Stellenverm., Viktoriastr. 3.

Kauf und Verkauf
Kaufe künstliche Zähne und
geb. Gebisse. Zahn 10 Pf.
Gebiß 1 M. Zu
sprechen bei Hotel 3 Neul. nachm.
v. 4 Uhr ab. **Rehm aus Breslau.**

Ich kaufe
jed. Posten
Fett- und
Magervieh
und zahle die höchsten Preise.
Liefere auch sämtlichen Zug-
u. Zuchtvieh zu solid. Preisen
und günstigen Bedingungen.
113) **J. Schwarz, Znin.**

Bernhardiner.
Ich verkaufe sehr preiswerth
meinen auf der Internationalen
Sunde-Ausstellung in Berlin ver-
mählten, 19. Jahre alten (205)
Xaver Geisler, Bahnhofsstr. 36.
Pferdebedinger pr. Jahr z. verl.
E. Roepke, Thornersstr. 58.

Ein unverheir. Hausknecht,
der mit Pferden Bescheid weiß,
kann sich sofort melden (1521)
Wilhelmstr. 29, part. 1.

Alt bewährtes
Geschäftshaus,
beste Lage am Markt, in leb-
hafter Stadt Opprebens mit
höheren Behörden und großer
Garnison, besonderer Verhält-
nisse halber sofort billig zu ver-
kaufen. Zur Uebernahme sind
ca. 15 000 Mark erforderlich.
Nähere Auskunft ertheilt die Ge-
schäftsstelle d. Ztg.

Ein Haus
mit 8 % verzinslich und eins mit
7 % verzinslich unter sehr gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Off. u. J. K. 70 a. d. Geschäftsst.

Baugeschäft
nebst Dampf-Schneidemühle
ist umständehalber sofort zu ver-
kaufen, eventl. gegen Austausch
eines städt. Grundstücks. Offert.
unt. **S. S. 44** Geschäftsst.

Destillation
und Kolonialwaarengeschäft
möchte ich and. Unternehmungen
halber von gleich verkaufen oder
verpachten. Off. u. **H. G. 30**
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Wohnungs-
Einrichtung,**
best. a. 3 Z., fast neu, beabsichtige
Wegzugs halber sofort preiswerth
zu verkaufen. Besichtigung vom
22.—24. Mai er. vormittags.

Plüschsofa,
6 Jan, fast neu, zu verkaufen
Elisabethstraße 33, v. 1.
Guter Flügel Näh. Geschäftsst.

1 fast neuer Krankenwagen
sofort billig zu verkaufen (205)
Danzigerstr. 63. Linnartz.

Wohnungs-Anzeigen
Eine Wohnung gesucht
im Mittelpunkt der Stadt gelegen,
bestehend aus 5-6 Zimmern nebst
Zubehör, per 1. Oktober a. e.
Wenn möglich, **Speicher** am
Haus erwünscht. Offerten unter
C. H. 1009 an d. Geschäftsst.

4 Zimmer, Küche u. Zubehör
von ruhiger Beamtenfamilie, an das
Postbureau i. Bremen.
Kinderloses Ehepaar
sucht zum 1. Juli ruhige kleine
Wohnung. Offerten m. Preis
unter **P. an d. Geschäftsst. d. Ztg.**

Kleine Familie sucht Wohn.
i. bef. Haus, mögl. Danz. St. o. n.
Nähe, 1 Tr., 2 Zim., Kab., eig. Korr.
Küche, Kochg. v. 1. 10. a. bz. Off. m.
Preisang. b. 2. 6. u. G. W. 5 a. Geschäftsst.

Möblierte Zimmer
für die Dauer der Gewerbe-Aus-
stellung 16. — 22. Juni 1902
werden gesucht. Offerten mit
Preis an das Bureau der Aus-
stellung **Danzigerstraße 16/17,**
rechts, Seitenhügel 1 (205)

2 möbl. ungenirte Zimmer
mit Klavierbenutzung zum 1. Juli
gesucht. Abendeinst. erwünscht.
Off. u. **H. W. 1711** a. d. Geschäftsst.

Zu vermieten
v. 1. Okt. er. ab **Friedrichstr. 20**
1 großer Laden nebst Wohn.
von fogleich **Friedrichstr. 19**
1 Laden nebst Zubehör.
173) **Rudolph Zawadzki.**

Laden
mit u. ohne **Kornmarkt-
str. 8.** worin m. bestem Erfolg ein
Barbieregesch. betrieben w.,
ist z. v. **Näh. Crohn, Mauerstr. 1.**

Herrschäftliche Wohnung,
9 Zimmer nebst Veranda, Balkon
und Garten, sowie sämtlichem
Zubehör, auf Wunsch Pferde stall
u. Büchszimmer, v. 1. Oktober zu
verm. **Schleusenau, Kirchstr. 7.**
Herrschäftliche Wohnung,
8 Zimmer u. Zubehör, v. sofort
Wilhelmstr. 59 zu vermieten.
Dafelbst auch Pferde stall z. haben.

Reh-Rüden, Keulen u.
Wühl-, Rauchs, Rauchaal
empfl. Carl Gause.

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohl be-
kommenen u. Traubenwei-
nes empfehle garantirt
unverfälschten
1899er Rothwein.
Der. lost. in Fässern v. 30 Lit.
58 Pfg. per Liter
u. in Kist. 12 Flas. 60 Pfg.
p. Fl. ca. 2/3 Liter Inhalt einfl.
Gl. Probe u. Preisl. unforml.
Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. Ohlman
Coblenz a. Rhein 319
Weinbergbesitzer u. Weinbdl.

Orchesterions,
elektr. u. mit Gewichtsaufzug,
Wundervolle laute Musik,
größte Stabilität.
Für Säle und größere Lokale
sehr zu empfehlen.
Verpackung, Transport und
Montage kostenlos.
Muster stets am Lager.
Bitte Prospekte zu verlangen.

Instrumentenfabrik
M. Wendler,
Friedrichstraße 36.
N. B. Wegen Platzmangel sind
5 Automaten ganz billig
abzugeben, evtl. auch Theil-
zahlung. (195)

Vergnüngen

Patzer's Sommertheater.
Heute Donnerstag, d. 22. Mai
abends 8 Uhr
Letzte Vorstellung.
Auftreten der Gedächtnisspielerin
Miss Minnie
und des gekannten Komikers
Berjonaus.
I. Parq. 30 Pf. II. Parq. 30 Pf.
Scheitlag 20 Pf.
Vorverkauf und Abendkasse gleiche
Preise.
Don 7 Uhr ab
Garten-Konzert.
Entrée frei. (254)

J. Kraumer's
Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5.
Heute Donnerstag, den 22. Mai:
CONCERT
verbunden mit
Prämienziehung!
Anfang 8 Uhr.
Entr. Herren 40 Pfg., Damen 20 Pfg.

Dampfer Victoria.
Morg. Freitag Dampferfahrten
nach Gohensom.
Abfahrt nachm. 3 und 4 1/2 Uhr.
Rückfahrt abends 7 1/2 Uhr. (205)

Concordia.
Abendl. das Beste, bis
her hier gebotene Pro-
gramm, u. u.
D. Kunftanger Triton
Die größte Sensations-
nummer d. Gegenwart!
Black Doblado
mit seinen 7 dreifachen
Schachbrettern.
Jean Loro und sein
Piccolo.
Ungarischer Musikant-Alt.
Soeurs Bono
Französl. Reduktionistinnen,
und 7 weitere Ganznummern.

Bromberger Gesangverein.
Heute Donnerstag Abend
Übung
im **Hôtel Adler.**
Elysium-Theater.
Donnerstag, 3. letzten Male!
„Sodom u. Gomorrha.“
Schwank i. 4 A. v. Fr. v. Schöthhan.
Freitag, 3. Mal! Novität!
„Die grösste Sünde.“
Drama in 5 Akten von Otto Ernst.

Verantwortlich für den postlichen
Theil **L. Gollasch**, für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konzertergebnisse, Literatur z. **Carl**
Schindler, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekrologie
L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.